Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 276. Halle, Dienstag den 25. November. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. November. Die Kaiserin von Rußland wird nächsten Mittwoch Cannes verlassen und sich nach Florenz begeben, wo dieselbe nach den bisherigen Bestimmungen einen achttägigen Aufenthalt nehmen wird.

Rom, 23. November. Die „Agenzia Stefani" meldet: Bezüglich des neuen Ministeriums gilt als nahezu feststehend, daß Cairoli das Präsidium und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Depretis das Ministerium des Innern, Villa die Justiz, Baccarini die öffentlichen Arbeiten und Magliani die Finanzen übernehmen würde. Die Verhandlungen wegen der übrigen Portefeuilles dürften voraussichtlich noch heute zu einem Ziele führen.

Madrid, 22. November. Der Kongreß hat die vorgeschlagene freie Einfuhr ausländischer Cerealien in Spanien abgelehnt.

Madrid, 23. November. Die Erzherzogin Christine von Oesterreich ist mit ihrer Mutter heute Nachmittag 2 Uhr in Irun angekommen und daselbst mit großen Feierlichkeiten empfangen worden. Ihre Ankunft hier wird morgen Vormittag erwartet, die Erzherzogin wird in dem unweit von hier gelegenen Schlosse Pardo ihren vorläufigen Aufenthalt nehmen. — Die Kaiserin Eugenie ist heute hier eingetroffen, die Mutter derselben, die Gräfin Montijo, ist bereits gestern Abend gestorben.

Brüssel, 22. November. Die „Indépendance belge" will wissen, in Folge der fortgesetzten Behauptungen der ultramontanen Presse, daß Instruktionen des Papstes an die Bischöfe vorhanden seien, welche zu den Mittheilungen der diplomatischen Korrespondenz in vollständigem Gegensatz ständen, hätte das Ministerium die Absicht, neue Erklärungen von der römischen Kurie zu verlangen.

London, 22. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Aden von heute: Das englische Kanonenboot „Seagull" ist in Folge der drohenden Haltung, welche Abessinien Egypten gegenüber eingenommen hat, nach Massavah geschickt worden, um das dort befindliche Eigenthum englischer Staatsangehöriger zu schützen.

London, 23. Novbr. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Capetown den 4. d. Mts. gemeldet, General Wolseley habe beschlossen, Secocoeni (?) anzugreifen. Die Lage der Dinge in Transvaal ist gegenwärtig weniger bedrohlich. — Die Uniform des Prinzen Louis Napoleon ist wieder aufgefunden worden.

Konstantinopel, 22. Novbr. Nach der Audienz beim Sultan beabsichtigt Aleko Pascha morgen nach Philippopel zurückzukehren. — Die Konferenzen der griechisch-türkischen Kommission sind für die nächste Woche vertagt worden.

Konstantinopel, 22. November. „Reuters Bureau meldet: Die Regierung von Montenegro besteht dringend auf der Uebergabe von Gussinje, dem Vernehmen nach hätte Rußland der Türkei den Rath ertheilt, anstatt Gussinjes einen Theil des Limdistriktes in Novibazar an Montenegro abzutreten. Der Finanzminister, der Kontroleur der Zölle und der Rechnungsführer über die alte allgemeine türkische Schuld sind mit mehreren Bankhäusern von Galata über die Details eines finanziellen Arrangements zu Besprechungen zusammengetreten.

Kairo, 22. November. Amtliche Depeschen aus Khartoum melden, daß Gordon den König Johannes von Abessinien verlassen hatte, ohne eine definitive Vereinbarung über die Beziehungen zwischen Abessinien und Egypten zu Stande gebracht zu haben, daß derselbe indeß bei seiner Ankunft in Halaï durch ein Schreiben des Königs Johannes wieder zu demselben zurückberufen wurde.

New-York, 21. November. Am Dienstag und Mittwoch wurde das Land von einem sehr heftigen Sturme heimgesucht, von welchem namentlich alle Binnenseen betroffen wurden und der sehr zahlreiche Unglücksfälle herbeiführte. Eine große Anzahl von Personen ist um's Leben gekommen, auch der Schaden an Eigenthum ist groß.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. November.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberfeuermann Geske bei der Feuerwehr in Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Dem Wasserbau-Inspektor Leopold Heyn zu Stendal ist von Sr. Majestät dem König der Charakter als Baurath verliehen worden.

— An der Realschule zu Halberstadt ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Schuhardt zum Oberlehrer genehmigt worden.

— Den Fabrikanten H. Queva u. Comp. in Erfurt und H. Gruson in Buckau ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen.

— Der Kaiser begab sich am Freitag Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Görlitzer Bahnhofe, um den König von Sachsen, welcher mit dem Prinzen Georg von Sachsen um $4\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden hier eingetroffen war und sich vom Anhalischen direkt nach dem Görlitzer Bahnhofe begeben hatte, bei der Ankunft daselbst zu begrüßen. Ebendaselbst begrüßte der Kaiser den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Großfürsten Wladimir von Rußland, welche um 2 Uhr 58 Minuten aus Ludwigslust hier angekommen waren. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser mit seinen hohen Gästen zur Jagd nach Königs-Wusterhausen. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr langte der Ertrazug auf dem festlich geschmücktem Bahnhofe daselbst an. Von der gesammten Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt, fuhr der Kaiser mit dem Könige von Sachsen durch die hell erleuchtete und mit Blumen und Guirlanden dekorirte Stadt nach dem königlichen Schlosse, wo die gesammte Jägerei zum Empfange versammelt war. Bald nach dem Eintreffen der hohen Jagdgesellschaft fand im Schlosse Tafel statt. Am Sonnabend früh $8\frac{1}{2}$ beförderte ein Extrazug den Kaiser und die für diesen Tag geladene Jagdgesellschaft bis Halbe. Die Rückkehr von Königs-Wusterhausen erfolgte Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

— Die Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl wird am 29. November auf Schloß Glinike im engsten Kreise der königlichen Familie begangen werden.

— Der Generalpostmeister Dr. Stephan hat sich, wie das „D. M.-Bl." hört, zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin begeben. Die Reise des Generalpostmeisters dürfte wohl mit reichsgesetzlichen Angelegenheiten in Zusammenhang stehen.

— Am 20. November ist in Dresden das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Graf Carl Wolfgang v. Ballestrem, Majoratsherr auf Plawniowitz, Ruda und Biskupitz, gestorben. Derselbe, am 15. März 1801 zu Ratibor geboren, war auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Fürstenthum Ratibor durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. November 1854 zum Herrenhausmitglied auf Lebenszeit berufen. Eingetreten war er in das Haus am 30. November 1854.

— Der Geh. Regierungsrath Wehrenpfennig gedenkt, wie die „Post" hört, von der Redaktion der Preußischen Jahrbücher, welcher er bekanntlich mit dem Professor v. Treitschke lange Zeit vorstand, in Kurzem zurückzutreten. Dem Vernehmen nach führt Professor v. Treitschke dieselbe dann allein weiter.

— Wie der „Reichsbote" hört, ist gestern vom Konsistorium und dem hinzugezogenen Provinzial-Synodalausschusse der Pfarrer Werner als Pfarrer der Jakobigemeinde mit 10 gegen 8 Stimmen bestätigt worden.

— S. M. gedeckte Korvette „Bismarck", 16 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Deinhard, hat am 3. October c. Sidney auf der Reise nach den Tonga- und Samoa-Inseln verlassen.

Aus Berlin wird geschrieben: Der Bundesrath wird im December und Januar eine ganz besondere Thätigkeit zu entfalten haben, da es in der Absicht liegt, den Reichstag möglichst früh, d. h. in den ersten Tagen des Februar, zu berufen. Man hält dabei an dem Plane fest, die Reichstagssession möglichst bis Ostern sich abwickeln zu

---

28]

Werkzeuge der Sühne.

Novelle

von

Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Nie war die delikate Angelegenheit seiner illegitimen Geburt zwischen beiden Geschwistern mit einem Worte berührt worden. Karl hatte sich bisher mit der naheliegenden Vermuthung begnügt, daß seine Geburt dem Ehebruch zwischen seinen beiden Eltern vorangegangen und daß dies die einzige Handhabe gewesen sei, um seine Legitimität anzufechten.

Dabei vermochte er sich aber jetzt nicht mehr beruhigen, wo die erwiesene Fälschung seines Taufscheins über seine ganze Herkunft plötzlich ein mystisches Dunkel breitete.

Karl eilte zu Paulinen, um sich Aufschluß zu erbitten. Sie erzählte ihm Alles, was sie selbst wußte, — was die Mutter einst schweigend zugab.

Der war nicht sein Vater gewesen, den er in seiner Kindheit als solchen geliebt und verehrt hatte. Sein wirklicher Vater wollte noch unter den Lebenden, war ihm wohlbekannt — sein Vater war der Theaterdirektor Krüllmann, und um dieses Vorspiel im Leben ihrer Mutter zu erforschen, hatte sich Pauline einst im Incognito einer Engagement suchenden Sängerin nach dem Kurorte begeben, — nicht von übermüthiger Abenteuerlust getrieben, wie sie den Bruder bisher glauben ließ.

Aber Karl hatte ein Recht darauf, die ganze Wahrheit zu erfahren. Der gefälschte Taufschein war ein Makel, der schwerer auf ihm lastete, als seine Illegitimität. Pauline wollte jetzt das schon früher Begonnene vollenden und als Tochter der verstorbenen Jugendgeliebten Krüllmanns von diesem die Aufschlüsse fordern, welche er der fremden Sängerin beharrlich verweigert hatte. Pauline wurde nicht, wie Karl, durch ein bindendes Engagement am Orte festgehalten, ihre Zeit gehörte ihr, sie durfte ohne Säumen die weite Reise zu Krüllmann unternehmen, und noch am gleichen Tage führte sie der brausende Eisenbahnzug südwärts, nach einer im Harze gelegenen Stadt, wo der wandernde Theaterdirektor um diese Jahreszeit mit seiner Truppe zu spielen pflegte . . . . . .

Sofort nach ihrer Ankunft begab sich Pauline in die Wohnung des Direktors. Sie traf ihn mitten unter Stößen von Partituren, Rollen, Stimmen, Textbüchern und Theaterbillets, umgeben von sämmtlichen Mitgliedern seiner zahlreichen Familie.

„Womit kann ich dienen?" frug er die Eintretende, die sich als Frau von Schlummern hatte anmelden lassen und von ihm nicht wieder erkannt wurde, trotzdem sie sich im Laufe der Jahre ebenso wenig verändert hatte, wie er selbst.

„Ich komme in einer Angelegenheit", antwortete Pauline leise, den dargebotenen Stuhl vorläufig ausschlagend, „die ich gern ohne Zeugen mit Ihnen besprechen möchte."

Auf einen Wink des Direktors verschwand seine gesammte Nachkommenschaft durch alle drei verfügbare Thüren aus dem Zimmer und Pauline war mit ihm allein.

Es war ihm Nichts Neues, Vertrauensbesuche von Damen zu erhalten, welche mit der Absicht umgingen, sich dem Theater zu widmen, und ihn um seinen Rath fragten. Er nahm dies auch bei diesem Besuche als Voraussetzung und nachdem er Paulinen nochmals mit einer galanten Handbewegung zum Niedersetzen eingeladen und diese der Aufforderung Folge geleistet hatte, eröffnete er, ebenfalls Platz nehmend, die Unterhaltung selbst, indem er sagte: „Ich glaube Ihr Anliegen zu kennen. Sie haben einen Schritt vor, für den Sie meinen Rath begehren. Ich weiß aus langjähriger Erfahrung, daß Neulinge in solcher Lage befangen sind und nur schwer mit der Sprache herauskommen; sie fürchten, schroff abgewiesen zu werden und ihre schönsten Illusionen mit rauher Hand zerstört zu sehen. Diese Befürchtung ist bei Ihnen überflüssig, denn schon Ihr Aeußeres gereicht Ihnen zur höchsten Empfehlung."

„Diesmal sind Sie im Irrthum, Herr Direktor," entgegnete Pauline, „der Zweck meines Besuches hat nichts mit dem Theater zu thun. Ich komme in einer Vertrauenssache ganz andrer Art zu Ihnen."

„Ich werde dieses Vertrauen zu rechtfertigen wissen", gab der Direktor mit einer höflichen Neigung seines Oberkörpers zur Antwort. „Ich blicke auf eine Vergangenheit zurück, wo mir hochstehende Persönlichkeiten ihr Vertrauen schenkten, jetzt freilich," fügte er mit gedämpfter Stimme hinzu und tippte mit dem Zeigefinger mehrmals auf seine Brust, „jetzt sehen Sie in mir nur den traurigen Ueberrest eines ehemals fürstlichen Ver . . . . . Alle Wetter!" unterbrach er sich plötzlich, „ich will nie ein Vermögen besessen haben, wenn das nicht mein contractbrüchiges Fräulein Lenz ist!"

„Sie ist es in der That", bestätigte Pauline unter einem leisen Lächeln, „und wenn ich Ihnen sage, warum ich mich damals zu diesem Engagement meldete, so werde ich Ihnen den Grund nicht erst zu nennen brauchen, weshalb ich es so rasch wieder verließ."

„Weil es Ihnen und Ihrer Freundin überhaupt nur um ein Abenteuer zu thun war," entgegnete der Direktor mit dem Finger drohend.

„So mochte es Ihnen allerdings erscheinen. In Wahrheit aber führte mich eine ganz bestimmte Absicht zu Ihnen. Ich wollte Sie über Etwas ausforschen. Die Quelle, aus welcher Ihnen einst jenes kleine Vermögen zufloß, das Sie noch heute betrauern, kannte ich bereits. Aber ich wollte noch mehr wissen."

„Wie?" frug der Direktor mit hoch emporgehobenen Brauen. „Soll das soviel bedeuten, daß Ihnen der Geber bekannt war?"

Pauline nickte. „Ich hatte kurz vorher unter den Papieren meiner Mutter einen Brief ihres früheren New-Yorker Banquiers gefunden, aus dem die Schenkung klar hervorging."

„Unter den Papieren Ihrer Mutter?" frug der Direktor, während seine Augenbrauen sich noch höher nach der Stirn schoben. „Wer war, oder wer ist Ihre Mutter?"

„Sie ist todt. Sie war eine vielgenannte Sängerin. Auch Sie kannten den Namen Julia Cerutti, obwohl er nicht den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0001

lassen, obschon das Osterfest im künftigen Jahre bereits auf den 28. März fällt. Nun wiederholt sich freilich in jedem Jahre dieselbe Erscheinung: man projektirt möglichst kurze Fristen für die parlamentarischen Arbeiten und sieht sich schließlich genöthigt, möglichst lange Sessionen abhalten zu lassen. Für den nächsten Reichstag sind mit Bestimmtheit zu erwarten neben dem Budget das Gesetz über die Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden, die Brausteuer, die Börsensteuer und mit ziemlicher Gewißheit das Gesetz über die Eisenbahntarife, ganz abgesehen von der Möglichkeit der Einbringung des Versicherungsgesetzes. Wie es möglich sein soll, dies Material auch nur annähernd innerhalb zweier Monate zu erledigen, ist nicht erfindlich. Man wird viel erreichen, wenn man ermöglicht, die jetzt eröffnete Parlamentscampagne im Mai und damit immer 6 Wochen früher als in diesem Jahre zu schließen.

— Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages beschäftigte sich in seiner am Sonnabend abgehaltenen zweiten Sitzung außer mit inneren Angelegenheiten mit dem Antrag Minden, die Abstellung von Uebelständen beim Inkasso von Wechseln durch die Post. Gleich der Mehrzahl der Handelskammern erklärte sich auch der bleibende Ausschuß gegen den Antrag, da der Postverwaltung die im Antrag gewünschten neuen Lasten nicht aufgebürdet werden können. Der Antrag Osnabrück, welcher eine Prüfung der Lage des „kaufmännischen Auskunftswesens" durch die deutschen Handelskammern verlangt, gab zu einer Debatte Veranlassung, in welcher die Unmöglichkeit einer Ausführung der von Osnabrück angeregten Idee anerkannt wurde. Der bleibende Ausschuß einigte sich dahin, die Wichtigkeit des Auskunftswesens anzuerkennen, jedoch zu erklären, daß die Angelegenheit nicht reglementarisch betrieben werden könne, da die Auskunftsertheilung sich nach Orten und Branchen verschieden gestalte, die Handelskammern auch wenig geneigt sein würden, die Verantwortung zu übernehmen, die Sache mithin der Privatthätigkeit überlassen werden müsse. Ein weiterer Antrag auf die Beförderung mittelst des sogenannten „Hektograph" hergestellter Schriftstücke zum Drucksachenportosatz, wurde abgelehnt, da sich auch einzelne Briefe auf diese Weise leicht herstellen ließen und somit der Post große Ausfälle entstehen würden, die ihr nicht zugemuthet werden können. — Auf die von Dr. Hammacher gegebene Anregung wegen frühzeitigerer Erstattung der Berichte der Handelskammern und Zusammenstellung derselben in übersichtlicher Form will der bleibende Ausschuß bei der entscheidenden Berathung über die Reorganisation der Handelskammern näher eingehen. Damit war die Tagesordnung der diesmaligen Sitzung des Ausschusses erledigt und wurde gegen 1 Uhr die Sitzung geschlossen.

— Zu den österreichisch-deutschen Delegirtenverhandlungen sind neuerdings auch Kommissare der bayrischen und der sächsischen Regierung hinzugezogen worden. Die Hauptschwierigkeit, welche sich zur Zeit der provisorischen Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages entgegenstellt, beruht in der Frage der Aufrechterhaltung des Roh-Leinenverkehrs.

— Im „Bomsier Reichsblatt" war schon in mehreren Nummern eine Erzählung veröffentlicht, die vielfach Urtheile über katholische Gebräuche und Verhältnisse enthielt, an denen glaubenseifrige Katholiken Anstoß nahmen. Auf Antrag eines katholischen Geistlichen hat jetzt der Kreislandrath v. Unruhe-Bomst die Veröffentlichung weiterer Fortsetzungen der Erzählung untersagt. Ueberhaupt mehren sich in der Provinz Posen die Anzeichen dafür, daß die Behörde aufrichtig den Frieden mit den Ultramontanen wünscht und deshalb gern Alles aus dem Wege zu räumen sucht, was sie provoziren, oder ihr religiöses Gefühl verletzen könnte.

— Papst Leo XIII. hat einen „vollkommenen Ablaß" angekündigt. Wie nämlich die „Fuld. Ztg." mittheilt, macht das Capitularvicariat durch Circular den Curatclerus darauf aufmerksam, „daß der vom heiligen Vater Leo XIII. zum Andenken an die vor 25 Jahren stattgefundene Erklärung des Dogmas der unbefleckten Empfängniß der Gottesmutter Maria verliehene vollkommene Ablaß nicht nur am 8. December, dem Festtage, sondern die ganze Octave hindurch von Denjenigen gewonnen werden kann, welche in dieser Zeit die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfangen und in einer Kirche oder einem öffentlichen Oratorium im Sinne des heiligen Vaters beten."

— Das bei den diesjährigen Schießversuchen mit den neuen Krupp'schen Geschützen zu Meppen mit außerordentlich günstigem Resultat angewandte deutsche prismatische Pulver findet in der „Times" vom 18. November eine eingehende sachmännische Besprechung. Von Interesse ist, daß in diesem Artikel rückhaltslos die Superiorität dieses deutschen Fabrikats über das englische Pulver anerkannt wird.

Allgemeine Verfügung vom 16. November 1879, betreffend die Mitwirkung der Organe der Justizverwaltung bei der Geschäftsvertheilung.

Unter Bezugnahme auf die Vorschriften in den §§ 59, 60, 79, 120 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes wird für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1880 bis 1. Januar 1881 Folgendes bestimmt:

§ 1. Die Vorschläge für die Bestellung der Untersuchungsrichter, sowie der ständigen Vertreter derselben sind für jedes einzelne Landgericht von den Präsidenten der Ober-Landesgerichte bis zum 6. December d. J. dem Justiz-Minister einzureichen.

Im Falle der Verhinderung des ständigen Vertreters des Untersuchungsrichters wird ein jeitweiliger Vertreter durch den Präsidenten des Landgerichts bestimmt.

§ 2. Die Bestimmung der Zahl der bei dem Landgericht zu bildenden Civil- und Strafkammer erfolgt durch den Präsidenten des Landgerichts, die Bestimmung der Zahl der bei dem Ober-Landesgericht zu bildenden Civil- und Strafsenate durch den Präsidenten des Ober-Landesgerichts.

Auf die im § 92 des Gesetzes vom 24. April 1878 bezeichneten Hülfskammern und Hülfssenate finden die vorstehenden Vorschriften keine Anwendung.

§ 3. Die Bestimmung der Zahl der Amtsrichter und Landrichter, welche außer dem Vorsitzenden als Mitglieder der b i einem Amtsgericht gebildeten Strafkammer zu berufen sind, sowie die Berufung der Amtsrichter in dieser Strafkammer erfolgt durch den Präsidenten Landgerichts.

Berlin, den 16. November 1879.

Der Justiz-Minister.
Friedberg.

An sämmtliche Justizbehörden.

König Humbert bei dem deutschen Kronprinzen in Pegli.

Ueber den Besuch des Königs Humbert bei dem deutschen Kronprinzen in Pegli schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Mailand vom 17. November: Nachdem das deutsche kronprinzliche Paar von seinem Abstecher, den es zur Besichtigung der Kunstschätze und Alterthümer nach Bergamo machte — es weilte bekanntlich auch hier in Mailand zwei Tage —, nach Pegli zurückgekehrt war, erfolgte gestern dort der Besuch König Humbert's. Aus diesem Anlasse begab ich mich dorthin und berichte Ihnen kurz das Wahrgenommene. Pegli, ein sonst unbedeutender Ort, besitzt einen wegen des derzeit noch geringen Verkehrs unmotivirt großen Bahnhof. Pegli hat eine Zukunft; die Chancen dafür sind erst sichere geworden, seitdem die deutsche Kronprinzenfamilie dort weilt und so gewissermaßen Pegli den Stempel des fashionablen Winteraufenthaltes aufdrückte. Die Lage Pegli's ist paradiesisch schön, und man könnte dort in der That alle Regierungssorgen vergessen. Gestern war Pegli außer Rand und Band; die Ankunft des Königs stand bevor. Die ganze Stadt prangte im Festschmuck, von den Dächern wehten lustig und friedlich neben einander die italienischen und deutschen Fahnen und durch die Straßen zogen singend und lärmend dichte Volksmassen dem Bahnhofe zu. Der Platz vor diesem war buchstäblich in einen Garten umgewandelt und von einem eleganten Publikum, das zum großen Theil aus Genuesern beiderlei Geschlechts bestand, erfüllt. Das Wetter war prächtig, es war einer jener klaren Tage, welche die Italiener mit bella giornata zu bezeichnen pflegen, und die Neugier des Publikums, das schon seit frühem Morgen auf den Beinen war, wuchs mit jeder Stunde, bis nach 3 Uhr der königliche Train in den Bahnhof einfuhr. Der König kam in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Amadeo, Herzogs von Aosta. Als der Zug anhielt, schritt der deutsche Kronprinz, der sich in Begleitung der Präfecten von Genua und Pegli zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, auf den König zu. Die Fürsten umarmten sich, welchen Moment das Volk mit Jubel begrüßte; die „Evvivas" auf die hohen Gäste Pegli's wollten kein Ende nehmen. Der König, am Arme des deutschen Kronprinzen, schritt zu Fuß in's „Hotel de la Méditerranée", die Wohnung des deutschen Kronprinzen, hinterdrein das zahlreiche Gefolge Beider; mit Mühe war das Blumenbombardement, das unterwegs losbrach, abzuwehren. Der Besuch des Königs dauerte nur eine Stunde, während welcher Zeit von den Fürsten ein Déjeuner dinatoire eingenommen wurde. Mehrere Musikbanden, welche abwechselnd die italienische und deutsche Nationalhymne spielten, leisteten die Tafelmusik auf der Straße vor dem Hotel. Die Rückfahrt des Königs nach Genua erfolgte gegen 5 Uhr, und nun war der deutsche Kronprinz allein Gegenstand der überschwänglichsten Huldigungen. Als ein Beweis, wie sehr er sich die Sympathien nicht nur der hiesigen Bevölkerung, sondern auch der Genueser zu erwerben wußte, kann wohl die Thatsache gelten, daß die Municipalität Genua's beschlossen hat, einer neuen, eben fertig gewordenen Brücke den Namen Ponte Frederico Guglielmo zu geben. Das Hoflager in Monza ist seit gestern aufgelöst. Der König begiebt sich von Genua direct nach Rom, während die Königin Margherita zur Wiederherstellung ihrer etwas angegriffenen Gesundheit den Winter an der Riviera — erst in San Remo, später in Nizza — verbringen wird.

Halle, den 24. November.

Die am Sonnabend Abend von dem Comité Bethke und Genossen nach „Stadt Hamburg" einberufene und von ca. 50 Theilnehmern besuchte Versammlung von Wählern der ersten Abtheilung, beschloß die Wiederwahl der ausscheidenden drei Herren, Kommerzien-Rath Riebeck, Justizrath v. Radecke und Banquier Steckner, und die Ersetzung der Herren Justizrath Frirsch und Rentier Walter, von denen der erstere bekanntlich gestorben ist, der letztere aber eine Wiederwahl entschieden ablehnt, durch die Herren Direktor Hartmann und Kaufmann Hänert. — Die zu demselben Zwecke und zu derselben Zeit im „Kronprinzen" tagende, und etwa 30 Theilnehmer zählende Wähler-Versammlung der anderen Partei (vereinigtes Comité) stellte für die erste Abtheilung die Liste: Kommerzien-Rath Riebeck, Banquier Steckner, Professor Dr. Kohlschütter, Holzhändler G. Müller und Fabrikbesitzer Schilling auf.

— Das vereinigte Komité des Bürger- und des liberalen Wahl-Vereins ladet die Wähler des 2. Bezirks der dritten Abtheilung auf heute, Montag, Abend 8 Uhr zu einer Besprechung über die am Mittwoch stattfindende Ersatzwahl für den ausscheidenden Herrn Dr. Hertzberg nach den „Drei Schwänen" ein. — Desgleichen wird über diese Angelegenheit um dieselbe Stunde in „Stadt Hamburg" eine Besprechung der Wahl-Partei Bethcke und Genossen stattfinden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☟ Aus Preußisch Thüringen und Umgebung, 21. November. In diesen Tagen feierte der in allen Kreisen geschätzte Stadthauptkassen-Rendant Friedrich Cramer zu Freyburg a. U. sein 25jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zugingen. Bürgermeister Kahle stattete den Dank der Bürgerschaft ab und überwies dem Jubilar eine namhafte Gratifikation. — Der „Verein für Natur- und Alterthumskunde" zu Weißenfels hat in jüngster Zeit folgende interessante Geschenke erhalten: 1) Vom Lehrer Geißler-Prettin: 1 Thränenkrüglein und 1 Henkelgefäß; 2) Lehrer Starke: 2 Feuersteinmesser, 1 Bronceperle, Gefäßscherben, Bruchstücke eines Steinhammers; 3) Kastellan Spieß: 3 Steinhämmer und 1 alterthümliches Knochengeräth; 4) Uhrmacher Brandt-Naumburg: 5 römische Münzen, 1 Bronceblech mit Figuren und Verzierungen; 5) Juwelier Hoffmann: 2 alte Silbermünzen; 6) Oekonom Schob: 1 Steinhammer, 2 Urnen mit Knocheninhalt, 1 Schmuckgeräth, 1 eisernes Messer, 2 Stücken von einem versteinerten Geweih; 7) Rittergutsbesitzer Zimmermann-Lochau: 1 Paalstab; 8) Orgelbaumeister Ladegast: 1 Bleikugel, gefunden in der Orgel der Marktkirche zu Wittenberg; 9) Schornsteinfegermeister Schüler: Thierschädel, gefunden in einem Walde der Mark Brandenburg; 10) Kreisphysikus Dr. Stahmann: Versteinerungen von der Insel Rügen; 11) Brauereibesitzer Görth: fossile Knochen; 12) Brauereibesitzer Oettler: desgl.; 13) Rendant Gebhardt: einige Mineralien von Clausthal; 14) Alumnus v. Borries: desgl.; 15) Pastor Lautenschläger-Prittitz: Chronik des St. Clarenklosters in Weißenfels (Handschrift); 16) Uhrmacher Brandt-Naumburg: historische Nachrichten vom Augustinerkloster St. Moritz zu Naumburg von Lepsius; 17) Bergrath Bischof: Produktionskarte der Braunkohlen-, Mineralöl und Paraffin-Industrie in der Provinz Sachsen; 18) Kastellan Spieß: 4 fossile Zähne von Equus caballus u. Hippotherium (?) und zwei Schmelzplatten eines Elephantenzahnes rc. — In der vorgestrigen Sitzung des „Gewerbevereins" zu Zeitz hielt u. A. Gymnasiallehrer Dr. Weber einen interessanten Vortrag „über die Zeit, wo Zeitz Bisthum wurde". Demnach ist das Bisthum Zeitz im Jahre 967 errichtet. Zeitz muß also schon damals eine slawische Stadt gewesen sein, in der sich allmälig deutsche Kolonisten ansiedelten, in der das Evangelium gepredigt und schließlich ein Bisthum angelegt wurde. Der Bischofssitz hat wahrscheinlich an Stelle

---

erwarteten Eindruck auf Sie hervorbrachte, als sie ihn aussprach. Ich ließ mir daher ihr Bild kommen, jene Lithographie, die Prinz Ihnen zeigte. Und dieses Bild that allerdings seine Wirkung."

„Habe ich recht gehört," frug der Direktor, dessen Brauen jetzt an der äußersten Grenze ihres Territoriums angelangt waren, „so wäre jenes Bild —"

„Das Porträt meiner Mutter gewesen", ergänzte Pauline, „Julia Cerutti's".

„Du mein Gott!" rief Krüllmann mit zusammengeschlagenen Händen und den Blick nach oben gewandt, „nie hätte ich es der kleinen, zarten Stimme zugetraut, daß sie einer solchen Entwicklung fähig wäre. Julia Cerutti! Julia Cerutti! —" Er verharrte eine Weile in einer Art enthusiastischer Andacht, vor der bedeutenden Gesangsgröße, die er offenbar zu einer Zeit gekannt, wo sie noch nichts derartiges versprochen zu haben schien. Dann aber machte der Fachmann dem Menschen Platz. „Von ihr also kam mir das reiche, das überaus reiche Geschenk eines fürstlichen Vermögens! Jetzt kann ich mir's erklären. O, welch' ein dankbares Gemüth — und todt!"

Ein paar Thränen schimmerten in seinen Augen und rannen die glattrasirten Wangen hinab.

„Ich will noch hinzufügen", ergriff Pauline wieder das Wort, „daß meine Mutter, nachdem sie Wittwe geworden war und sich in's Privatleben zurückgezogen hatte, sich wieder verheirathete. Ich bin das einzige Kind aus dieser zweiten Ehe."

„Todt!" wiederholte der Direktor. „Und das ist ihre Tochter!"

Mit inniger Rührung betrachtete er Paulinen. Dann schloß er sie mit großer Zartheit in seine Arme und drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirne.

„Das einzige Kind aus der zweiten Ehe!" wiederholte er und es klang fast wie Mitleid, daß es ihrer nicht mehrere waren, aber es war die helle Freude über dieses einzige Kind selber. Endlich frug er: „Ist Ihnen über den ersten Gatten Ihrer Mutter nichts Näheres bekannt geworden?"

„Soweit meine Mutter sich darüber äußerte, muß er ihr an Jahren weit voraus gewesen sein. Er war in seinen jüngeren Jahren ein vielgenannter Sänger, hatte aber seine Stimme eingebüßt. Meine Mutter verdankte ihm ihre künstlerische Ausbildung und aus Erkenntlichkeit dafür heirathete sie ihn."

„Kein Zweifel, — er war es!" rief der Direktor mit großer Lebhaftigkeit. „Es war Kruty! Ganz richtig, — er hat seinen böhmischen Namen italienisirt. Kruty: Cerutti. Es kann nichts Einfacheres geben."

„Meine Mutter brachte in ihre zweite Ehe einen Sohn mit", sagte Pauline und heftete ihr großes Auge auf den Direktor. „Er führt ebenfalls den Namen Cerutti."

Mit geheimnißvoller Miene beugte sich Krüllmann gegen Pauline vor, beide Hände auf die Knie stützend. „Dieser Sohn lebt noch?" frug er fast flüsternd.

Pauline nickte. „Er steht jetzt am Ausgange der zwanziger Jahre."

„Und ist gesund? Ganz gesund?"

„Ja."

„Auch hier?" frug der Direktor, wie zweifelnd, und deutete nach seiner Stirn.

„Gewiß!" antwortete Pauline erstaunt. „Er ist sogar mit ungewöhnlichen Geistesgaben ausgerüstet."

„Hat ihm sonst nie etwas gefehlt?"

„In seinen frühesten Knabenjahren mußte er einer orthopädischen Anstalt anvertraut werden, eines Knochenbruches wegen, den er, — ich weiß nicht, bei welcher Gelegenheit — am linken Fuße erlitten hatte, und der vom ersten Arzte verkehrt behandelt worden war."

„Da haben wir's! Es stimmt genau!" rief der Direktor freudig. „Er ist es! Gott hat ihn behütet, trotz aller ärztlichen Schulweisheit!" Nach einer kleinen Pause frug er forschend: „Was wissen Sie über diesen Sohn?"

„Eigentlich nichts, als daß er mein Stiefbruder ist, und mehr weiß er selbst nicht. Es hat sich nun aber kürzlich herausgestellt, daß er keinen Anspruch auf den Namen Cerutti besitzt. Sein Taufschein ist erkauft. Wenn Jemand Licht in dieses Dunkel zu bringen vermag, so sind Sie es. Deshalb sehen Sie mich hier."

„Ein falscher Taufschein auf den Namen Cerutti", sagte der Direktor wie im Selbstgespräche. „Ganz natürlich; es war ein erlaubtes Mittel, ihm einen Namen zu geben. Sie hatte ja gelobt, für ihn zu sorgen, wie für ihr eigenes Kind."

„Wie für ihr eigenes Kind?" wiederholte Pauline hochaufjauchend. „Meine Mutter hatte das gelobt? War er denn nicht ihr eigenes Kind?"

„Nein, er war nicht ihr Kind, so wenig als er Ihr Bruder ist. Doch was fehlt Ihnen?" unterbrach sich der Direktor, als er Paulinen erbleichen sah. „Ich wußte nicht, daß diese Mittheilung Sie so erschrecken würde."

„Es geht vorüber! Es war ein Schreck, aber ein freudiger!" stammelte Pauline und griff nach der Hand des Direktors, um sie mit leidenschaftlichem Ungestüm zu drücken. „Sie haben ein Wort gesprochen, welches die Sünde tilgt zwischen zwei Geschwistern, die sich unerkannt einst mit anderer, als geschwisterlicher Neigung begegneten und bis zur Stunde noch sich von diesem Verhängniß nicht zu befreien vermochten; ein Wort, welches ein furchtbares Hinderniß, ja eine Unmöglichkeit aus unserm Wege räumt und mir eine Seligkeit erschließt, wie sie höher und freudiger noch kein Menschenherz schlagen machte. Ich danke Ihnen dafür!"

„Noch ist mir Alles räthselhaft, was Sie sagen." erklärte der Direktor verwundert.

„Nur einmal hatte ich in meiner Kindheit meinen vermeintlichen Stiefbruder flüchtig gesehn, ohne mich später seines Aeußeren erinnern zu können. Erst in reiferem Alter lernte ich ihn kennen und — lieben, ohne zu wissen, wer er war, denn er hatte einen andern Namen angenommen und sprach ebenso wenig von Heimath und Familie, als ich, worüber zu schweigen wir Beide triftige, wenn auch abweichende Gründe hatten. Ich nahm später das Joch einer Convenienzheirath auf mich, welches wieder abzuschütteln ich im Begriffe stehe. Der Mann aber, den ich liebte und später erst als meinen Bruder erkannte, war John Robert."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0002

der jetzigen Moritzburg gestanden. Zeitz zählte später drei Klöster, und das Stiftsgymnasium datirt seine Entstehung auch in jene Zeit zurück. An Kirchen und Kapellen zählte Zeitz 13 bis 14 auf deren Fundamenten theilweise noch die jetzigen Kirchen stehen. So zehren also die Zeitzer in vielfacher Beziehung noch von den Gütern, die damals zur Einführung von Christenthum, Gesittung und deutscher Bildung hier verbreitet wurden.

Vermischtes.

[Der Menageriebesitzer Rice aus London], der in diesem Jahre mit seiner Menagerie auch Halle besuchte und in letzter Zeit in Berlin Vorstellungen gab, ist am Freitag in Folge von Verletzungen, die ihm bei einer Vorstellung von einem Tiger beigebracht waren, gestorben. Das „B. T." schreibt über den Fall: Bis vor kurzem waren bei Herrn Rice in dem Tigerkäfig nur die beiden kleineren Tiger dazu ausersehen in der Dressur dem Publikum vorgeführt zu werden. Der dritte — ein weibliches, etwa vierjähriges, vollständig ausgewachsenes Thier — war seit drei Monaten nicht zu diesen Schaustellungen herangezogen worden, weil es sich als bösartig erwiesen hatte. Trotz der ihm von allen Seiten gemachten Vorstellungen bestand Herr Rice darauf, sich selbst in Berlin damit einzuführen, daß er sich mit den drei in einem Käfig vereinigten Tigern producire. Nachdem er probeweise am Sonnabend Vormittag mehreremale hineingegangen war, gelangen ihm auch die ersten drei öffentlichen Vorführungen vollständig. Bei der letzten öffentlichen Produktion am Sonnabend aber gewann die Bösartigkeit des Tigerweibchens die Oberhand. Die Bestie sprang auf Herrn Rice zu, riß ihm mit der linken Tatze die rechte Wange, jedoch nur so leicht auf, daß die Schrammen bereits wieder vernarbt sind, hieb mit der rechten Tatze auf den linken Arm, ohne jedoch durch den Rock zu dringen und biß endlich in die Muskeln des linken Armes. Ein Fangzahn drang dabei tief ein. Trotzdem setzte Herr Rice, dem ein Bediensteter, Namens Zim, mit der Eisenstange zu Hilfe eilte, die Produktion noch einen Moment fort und sprang dann aus dem Käfig. Eine Viertelstunde später war der schleunigst herbeigeholte Geheimrath Dr. v. Langenbeck zur Stelle und legte den ersten Verband an. Die inzwischen verstrichene Viertelstunde wird von allen in dieser Branche bewanderten Personen als eine verhängnißvolle bezeichnet. Am Montag früh wurde der Kranke auf Anordnung des Dr. v. Langenbeck nach der Klinik gebracht. Noch am Mittwoch früh hoffte man, trotzdem er bereits delirirte, auf die Möglichkeit seiner Wiederherstellung. Auch Professor Virchow eilte an sein Krankenbett. Indessen trat Freitag früh gegen 6 Uhr der Brand hinzu und um 9 Uhr 25 Minuten verstarb der in seinen Kreisen als einer der bedeutendsten Unternehmer geltende Mann. Mr. Rice hat schon mehrfach schwere Verletzungen in Ausübung seines Berufes erhalten. Er war verheirathet und hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder im zarten Alter. Er erreichte ein Alter von 38 Jahren und war in London geboren

[Die Erlöserkirche in Moskau] soll am 26. August nächsten Jahres, als dem Krönungstage des russischen Kaisers, eingeweiht werden. Die Arbeiten an derselben wurden gegen Ende des Jahres 1833 begonnen. Drei Monate lang waren tausend Menschen damit beschäftigt, die zur Fundamentirung erforderlichen Erdgruben auszuwerfen. Die Höhe der Kirche beträgt $48^1/_2$ Sagenen. Der Glockenthurm Iwan des Großen könnte mit seinem Kreuze in der Kirche Platz finden und würde dennoch 2 Sagenen von der Wölbung entfernt bleiben. Das Kuppelgemälde stellt den Herrn der Heerschaaren dar, dessen ausgebreitete Arme den Raum von 11 Arschinen umspannen. 108 406 Pud Metall sind bei den Arbeiten verwandt worden; über 25 Pud Gold sind zur Bergoldung gebraucht worden. Die Kreuze sind aus Bronce angefertigt; jede der Jaspissäulen hat 17 000 Rubel gekostet. Die Bronce-Umrahmungen der Fenster, von denen jedes 11 Arschinen lang ist, wiegen 180 Pud; man zählt sechszehn dieser Fenster in dem Kuppelgewölbe. Auch die Thüren der Kirche bestehen aus Bronce; jeder Flügel wiegt 150 Pud. Die Gesammtkosten des Gebäudes belaufen sich auf 20 Millionen Rubel, was etwa 64 Millionen Mark entsprechen würde.

[Ein Begnadigter.] Der Giftmörder Leopold Winkler, dessen Todesurtheil vom Kaiser von Oesterreich in lebenslänglichen Kerker verurtheilt worden ist, zeigt sich jetzt über diese Begnadigung äußerst niedergeschlagen. Kürzlich erhielt er, wie aus Wien geschrieben wird, den Besuch seiner Frau, weinte mit dieser und rief wiederholt aus: „Lieber möcht' ich mein Leben verlieren, als es ewig im Kerker zubringen!"

[Die Besuvbahn] geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen und wird ehestens in Betrieb gesetzt werden. Ihre Länge beträgt etwa ein Kilometer; die Fügung der Bahn ist bis zu ihrem Endpunkte eine feste. Die Zugmaschine befindet sich am Fuße des Kegels, den die Bahn hinanfährt. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es, daß gerade zu der Zeit, da die Bahn eröffnet werden soll, die vulkanische Thätigkeit des Vesuvs wieder beginnt. Drei Krater speien augenblicklich Lavamassen aus, die sich in die weite Thalniederung zwischen dem eigentlichen Vesuv und der Somma ergießen. Gegen Oktober haben sich zwei weitere kleine Krater geöffnet, deren Lavaerguß in seinem steten Fortschreiten von Neapel aus verfolgt werden kann.

[Eine Schiffsrettung.] Aus Colberg schreibt man „B. T." Das Brigg-Schiff „Meta", ist auf der Reise von Sunderland nach Hause am Sonntag Abend auf offener See gesunken. Beladen mit ganz feinen Kohlen, schoß die Ladung in dem heftigen Unwetter über, das Schiff wurde leck und zwar in starkem Maße. Bei der Dunkelheit retteten sich sechs Mann incl. Kapitän in ein Boot, während es dreien nicht mehr gelang, durch das große Boot, wie sie beabsichtigten, vom Schiffe abzukommen. — Das große Boot wurde zertrümmert und sie hingen nun in den Wanten ohne Rettung. Je weiter das Schiff versank, desto höher mußten sie klimmen, und hingen endlich an der noch drei Fuß aus dem Wasser herausstehenden Mastspitze mit dem Unterleibe im Wasser und von der tosenden See fortwährend überspült. So hielten die Unglücklichen bei Frostwetter bis Dienstag Nachmittag, sich gegenseitig unterstützend, aus. Fischer aus Deep, welche zum Lachsfang ausgezogen waren, sahen einen schwarzen Punkt auf dem Wasser und retteten bei Näherkommen die ganz Erschöpften. Sie nahmen sie in ihr Boot und führten sie in ihre Behausung, sie pflegend und bekleidend. Die Namen der wackeren Fischer, welche, selbst um ihr täglich Brot kämpfend, ihr Gewerbe hintenansetzten, um zu helfen, sind Friedr. Bonow, Johann Bonow, Dahlmann und Zastrow, sämmtlich aus Deep bei Colberg. Die Geretteten, welche in Folge ihrer Strapazen an geschwollenen und erfrorenen Gliedern leiden, sind: Steuermann Wilhelm Schulz, Matrose Carl Rantz, Schiffszimmermann Albert Domtrowsky, sämmtlich aus Memel. Von dem Kapitain und den fünf Seeleuten, welche sich mittelst des Bootes vom Schiffe entfernten, ist bis jetzt, Mittwoch Abends, hier noch Nichts bekannt. — Ob es ihnen gelungen ist, aus dem aufgeregten Meere sich ans feste Land zu retten, bleibt dahin gestellt.

[Hochfluth.] In allen Geschäftszweigen des Großhandels N.-Amerikas herrscht jetzt Hochfluth. Alle Preise steigen, nicht bloß die des Getreides und Fleisches, deren Europa bedarf, sondern auch die aller Rohstoffe für den Gewerbebetrieb, Eisen, Kohlen, Baumwolle, Seide, Wolle, Leder, Holz, Tabak, Zucker und aller daraus gefertigten Waaren. Dabei ist der Umsatz so gewaltig, daß viele Gewerbebetriebe außer Stande sind, alle ihnen zugehenden Bestellungen auszuführen.

Die „Christlich-Socialen"

behandelten am Freitag Abend das Thema „Das Eigenthum im Lichte der Bibel", eine Frage, die namentlich jüngere Theologen zahlreich herbeigeführt hatte. Als Referent fungirte der Prediger Hapke, der zunächst auf die mannigfachen Anschauungen über Eigenthum und Besitz bei den verschiedenen Völkern der Geschichte hinwies, Anschauungen, nach denen selbst der Gotterwelt ein Ringen nach Besitz und irdischem Hab und Gut eigen war. Der Redner berührte altägyptische, jüdische, griechische und germanische Institutionen und schloß mit den Worten: Durch das Christenthum ist erst die Beziehung zwischen Menschen und Besitz in die rechte Klarheit gebracht und gerade in unserer Zeit wird es Aufgabe sein, in Bezug auf Besitz und Eigenthum zu thun, was Christenpflicht ist. (Bravo.) In der Debatte ergreift zuerst das Wort: Elias Cohn: Moses wollte uns nicht zu Schacherjuden machen (Gelächter), er wollte haben, daß wir ein arbeitsames Volk sein sollten und darum hat er nicht gesagt, wie der Vorredner meint, das Land gehört Gott, sondern er sagte ausdrücklich: das Land gehört Euch. 11 Stämme sollten sich in dasselbe theilen, der 12. solle Gott angehören und keinen Erwerbszweig haben und da die Leviten doch nicht mit hungrigem Leib singen können (stürmisches Gelächter) sollen sie ein Zehntel von dem Erwerb der Uebrigen kriegen. Selbst die Töchter hatten Anspruch auf Besitzthum. Denken Sie an Ruth, die da vortrat und sagte: Entweder heirathen Sie mich (stürmisches Gelächter), meine Herren, was lachen Sie denn über Ruth, (Erneutes Gelächter). Redner fährt fort: . . . . oder ich bekomme mein Besitzthum. Ich möchte also Belehrung, inwiefern der Zehnte Gott gehörte. Herr Stöcker ging näher auf die mosaischen Anschauungen ein und vergleich sie mit den englischen, die gleichfalls allen Grundbesitz auf eine Person, hier den weltlichen Herrscher, zurückführen. Redner kam dann auf das Thema im Allgemeinen zu sprechen. Später erklärte Herr Stöcker in Folge mehrerer Anfragen, im nächsten Monat nochmals die „Presse" auf die Tagesordnung sehen zu wollen; gegen Kalthoff vorzugehen lehnte er ab mit den Worten: Lassen Sie diese Agitation sich selbst bekämpfen, solche Leute verzehren sich einer den andern, jedenfalls ist es bezeichnend, daß Dr. Schramm Kalthoff vertreten, man hatte gesehen, wie recht das Consistorium gethan, auch diesen Herrn nicht als Geistlichen in Berlin zu bestätigen.

Landwirthschaftliches.

Petroleum als Maschinen-Reinigungsmittel. Es bleibt bei der Anwendung der Maschinen in der Landwirthschaft immer ein großer Uebelstand, daß die Handhabung, Reinigung und Instandhaltung derselben oft mangelhaft unterrichteten Personen überlassen werden muß. Zugleich ist die Unterbrechung des Gebrauches dieser so complicirt zusammengefügten Instrumente nicht dienlich, und der Staub, sowie die Auffüllung im Freien bei Dreschmaschinen, Göpeln und Locomobilen ist dem reinlichen Gang aller Theile selten fördersam. Dabei setzt selbst das beste Schmieröl in Verbindung mit Staub, Verkleisterungen und Verhärtungen an, so daß öfter ein Auseinandernehmen der Theile und ein Reinigen der Lager durch Feuer nöthig wird. Wir sind aber im Stande, alle Maschinenbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß sich zum Zweck der gründlichsten und vollkommensten Reinigung aller geschmierten Theile das Eintröpfeln von gutem, gereinigtem Petroleum bestens bewährt hat. Es ist dabei gar kein Auseinandernehmen nöthig, und wenn z. B. eine Dreschmaschine, nachdem sie drei bis vier Monate gestanden, wieder in Gang gesetzt werden soll, so giesst man die Schmierlöcher, wie bei gewöhnlicher Schmierung, mit Petroleum voll, läßt die Maschine eine Minute gehen und wiederholt das Eingießen noch einige Male. Das Petroleum fritzt sofort allen Schmutz heraus, so daß selbst die dicksten Lagen der Verkleisterung spurlos verschwinden. Hiernach nimmt man wieder das gewöhnliche Schmieröl.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Wohin die Theorie von dem künstlichen „Schutz der nationalen Arbeit" führen kann, lehrt neuerdings das Beispiel Frankreichs. Der französische General-Zolldirector hat dem Handel und der Industrie untersagt, sich zum Waarentransport zwischen zwei Punkten Frankreichs ausländischer Verkehrsanstalten zu bedienen! Mit Recht hat diese Maßregel die Handelskammern, namentlich diejenige von Nancy, zu lebhaften Beschwerden veranlaßt. Man beklagt sich zunächst darüber, daß die Maßregel ganz plötzlich ergriffen wurde, ohne vorhergegangene Enquête und ohne daß irgend welche ernstliche Klagen von Seiten der heimischen Transportanstalten ihr einen Schein der Berechtigung hätten geben können. Die Vorschrift schädigt namentlich außerordentlich die wirthschaftlichen Interessen des östlichen Frankreichs, indem man sich in diesen Landestheilen seit längerer Zeit der benachbarten ausländischen Bahnen bediente, um Industrieproducte nach den nördlichen Departements Frankreichs zu befördern und Rohstoffe, sowie Halbfabrikate auf demselben Wege zu beziehen. Obgleich sich dieser Transport ein wenig langsamer als auf den französischen Bahnen vollzog, so brachte er doch, in Folge der niedrigen Tarife auf den belgischen Bahnen, erhebliche Ersparnisse für die Industrie mit sich. Der Transport von nach Bordeaux und Nantes bestimmten Eisenfabrikaten betrug z. B. via Antwerpen etwa halb so viel als via Dünkirchen. Zur Begründung seiner Maßnahme berief sich der französische General-Zolldirector auf eine Zeit, in welcher weder Eisenbahnen noch Dampfschiffe existirten, nämlich auf ein Gesetz vom 22. August 1791, welches nur denjenigen Gütern die Benutzung fremder Verkehrswege gestattet, die auf französischen nicht befördert werden können. Dieses Gesetz mochte — wie die Handelskammer von Nancy richtig bemerkt — einer Zeit entsprechen in welcher die internationalen Handelsbeziehungen wenig ausgebildet waren, heute aber, wo die hohe Entwickelung der Transportwege die Entfernungen so sehr verringert hat, ist die Anwendung eines derartigen veralteten Gesetzes unbegreiflich. Aufsicht zu erhalten aber ist die Maßnahme um so weniger, als die französischen Bahnen nicht von der Regierung genöthigt werden, ihre Tarife auf das Niveau der concurrirenden ausländischen herabzusetzen.

Lotterie.

In der am 22. ds. stattgefundenen siebzehnten Ziehung 5. Klasse 96. königlich sächsischer Landslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 500000 ℳ auf die Nr. 83041. 100000 ℳ auf Nrn. 55917. 15000 ℳ auf Nrn. 47591. 5000 ℳ auf die Nrn. 8547. 27143. 41912. 84381. 3000 ℳ auf die Nrn. 1401. 8389. 10610. 15062. 15067. 19960. 24158. 35385. 35875. 38578. 38726. 45045. 47713. 48251. 50051. 58884. 62786. 66449. 69516. 69611. 69798. 72602. 79363. 79884. 80346. 80569. 81647. 82353. 83075. 88480. 91835. 92335. 93359. 96706.

1000 ℳ auf die Nrn. 2924. 6341. 9115. 9558. 9858. 12230. 14344. 22811. 24353. 25595. 33424. 33678. 34585. 44111. 46061. 47001. 49650. 59210. 66590. 67086. 67809. 69516. 74693. 76808. 89168. 90018. 94914. 96706. 99648.

500 ℳ auf die Nrn. 1225. 1793. 2784. 4002. 4490. 6139. 6204. 12407. 18062. 26323. 28559. 29987. 30252. 30905. 31969. 35394. 39176. 39482. 42726. 47418. 52962. 53752. 66533. 68279. 71064. 74846. 79742. 79975. 82831. 84905. 86056. 90671. 91871. 97730. 98599. 99496.

Börsennachrichten.

Berlin, d 22. Nov. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute in schwacher Haltung. Die Spekulation hielt sich reservirt oder nahm Veranlassung zu Realisationen. Die Course erschienen auf spekulativem und besonders internationalem Gebiet etwas abgeschwächt und das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Stimmung und die Umsätze gewannen für einige Hauptdevisen größeren Belang. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen und anderweitigen Meldungen gewannen keinen wesentlichen Einfluß auf die Tendenz am hiesigen Platz. Der Kapitalsmarkt bewahrte günstige Haltung für inländische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere theilweise etwas abgeschwächt waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist fest und theilweise belebt. Der Privatdiskont wurde unverändert mit $3^7/_8$ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Kreditaktien und Franzosen verhältnißmäßig lebhaft zu schwankenden Coursen um. Von den fremden Fonds erscheinen Oesterreichisch-Ungarische Renten meist unverändert; 1860er Loose etwas besser. Russische Anlethen und Noten abgeschächt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds recht fest; Pfand- und Rentenbriefe und inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. — Von Eisenbahnaktien wurden Rheinisch-Westfälische Bahnen, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt, Aachen-Mastricht, Nordhausen-Erfurt, Tilsit-Insterburg, Weimar-Gera xc. etwas höher, Berlin-Hamburg, Anhalt, Ostpreußische Südbahn etwas niedriger notirt. — Bankaktien waren fest und ziemlich lebhaft; Industriepapiere fest, theilweise höher und belebt, Montanwerthe fest, vereinzelt abgeschwächt.

Course um $2^1/_2$ Uhr. Tendenz: Ruhig. — Lombarden 140,50, Franzosen 55,50, Creditactien 467,50, Laurahütte 96,87, Diskonto-Commandit 174,87, Deutsche Bank —, Bergische 91,00, Cöln-Mindener 143,00, Rheinische 145,50, Galizier 104,50, Rumänier 44,37, Oesterreichische Papierrente 58,87, Italiener 77,87, Russen alte 86,60, Russen neue 88,25, Oesterreichische Goldrente 69,37, Ungarische Goldrente 81,50, Russische Noten 211,25, II. Orient 58,50, III. Orient 59,00, 1860er Loospapiere 125,00, Weimarische Bank —.

Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 97,50 etw. bz. Consolid. Anleihe $4^1/_2$ %, 104,40 bz. Consol. Anleihe 4 % 97,00 bz. Staats-Anleihe 4 %, 97,80 bz. Staats-Anleihe 1853 4 % 98,50 bz. Staats-Anleihe 1852 4 %, 98,50 bz. 1853er 98,10 bz. Staats-Schuldscheine $3^1/_2$ % 95,75 bz.

Magdeburger Börse, d. 22. November.

Amsterdam k. S.		167,95 G.	Magd. Hagelv.		378,00 B.
do.	2 M.	—,—	do. Lebensv.		312,00 B.
Paris	8 Tage	—,—	do. Rückversv.		—,—
London	8 Tage	20,34 B.	do. Maff.-Assec.		380,00 G.
do.	3 Monat	—,—	do. Allg. Gas.		113,50 B.
Conl. $4^1/_2$ % Anl.		104,40 G.	do. Bankverein		83,00 B.
do. 4 %	do.	97,00 G.	do. Privatbank		—,—
Reichs-Anl. 4 %		—,—	do. Baubank		82,00 G.
Dampfschiff. 4 %		149,25 bz.	do. Bergwerk		138,00 G.
do. 5 %	Pr.	102,75 bz.	do. do. Stpr.		138,00 G.
Magd.-Halberst.		142,00 B.	do. Sprit		5,00 G.
do. $3^1/_2$ %	Stpr. B.	85,25 G.	do. Theater $3^1/_2$ %		72,50 B.
do. 5 %	do. C.	115,75 G.	do. Badeanstalt		93,00 G.
do. 4 %	Oblig.	97,50 B.	Neustadt-Braueret		124,50 G.
do. $4^1/_2$ %	do. 1. E.	102,00 B.	Beuchel & Co		—,—
do.	do. 2. E.	101,00 G.	Conl., conf. Bgw.		—,—
do.	do. 3. E.	101,00 B.	Chem. Fab. Buckau		145,00 G.
Magd.-Leipz. $4^1/_2$ %		—,—	Dessauer Gas		—,—
do. 4 %		95,80 G.	do. junge		—,—
Magd.-Wittbg. $3^1/_2$ %		—,—	Eisenq. Nienburg		40,00 B.
do. $4^1/_2$ %		100,75 G.	Marie, conf. Bergw.		—,—
Alth. O. 3. E. $4^1/_2$ %		100,60 G.	Sudenb. Maschf.		—,—
M. Stadt-O. $4^1/_2$ %		102,25 bz.	Sped.-C. Fritsche		—,—
Magd. Allg. Vers.		350,00 B.	Magdeb. Straßenb.		121,00 bz.
do. Feuervers.		2530,00 G.			

Leipziger Börse vom 22. Novbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 b. 5000—2000 ℳ 4 % 97,30 B., do. v. 1000 ℳ 4 % 97,30 B., do. v. 500—200 ℳ 4 % 97,50 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 von 5000—3000 ℳ 3 % 73,90 G., do. v. 5000—3000 ℳ 3 % 74 G., do. v. 1000 ℳ 3 % 74 bz., do. von 1000 ℳ 3 % 74 bz., do. v. 500 ℳ 3 % 74,30 bz., do. von 500 ℳ 3 % 74,30 bz., do. von 300 ℳ 3 % 78 G., do. v. 300 ℳ 3 % 76,30 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3 % 97,50 G., do. v. 1830 v. 200—25 ℳ 3 % 98,25 B., do. von 1855 v. 100 ℳ 3 % 86,50 G., do. v. 1847 v. 500 ℳ 4 % 99 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ℳ 4 % 98,50 bz., do. von 1869 von 500 ℳ 4 %, 98,50 bz., do. von 1852—1868 v. 100 ℳ 4 % 98,90 bz., do. v. 1869 von 100 ℳ 4 % 98,90 bz., do. v. 1869 von 50 und 25 ℳ 4 %—, do. von 1870 von 100 u. 50 ℳ 4 %—, do. von 1867 v. 500 ℳ 5 %—, do. v. 1867 v. 100 ℳ 5 %—, do. v. 1867 abg. abz. 5 % Z. S. I 4 % 98,40 bz., do. v 1867 abg. abz. 5 % Z. S. II 4 % 98,75 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ $3^1/_2$ % 89,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4 % 99,50 B.

Prämienschlüsse.

	Decbr.	Jan.		Decbr.	Jan.
Berl.-Potsd.	—		Disconto-C.	$179^{-1}/_8/3^1/_2$	$181/6^1/_2$
Bergisch.-M.	92/1	$92^1/_2/1^1/_2$	Prß. Bd.-C.	73/5	$73^1/_2$
Köln.-Mind.	$143^1/_2/1^1/_2$	$144^1/_2/1^1/_2$	Laurahütte	$101^1/_4/5^1/_2$	—
Galizier	$105^1/_2/1^1/_2$	106/2	1860er Loose	$126/1^1/_2$	127/2
Mainz-Ludw.	$83^1/_4/1^1/_2$	$84^1/_2/2$	Oestr. Goldr.	$69.90^1/_8/5$	$70^1/_4/1$
Oberschles.	$167^1/_2/2^1/_2$	$169^1/_2/4^1/_2$	Ung. Goldr.	$82^1/_8/^3/_4$	$82^1/_4$
Oestr. Rdwb.	243/5	247/1	Italiener .	$78^3/_4/^1/_8$	$78^3/_4/1$
Rheinische	$146^1/_2/2$	$148^1/_2/3^1/_2$	Russen, neue	$89^1/_4$	$89^1/_4/1$
Rumänische	$45^1/_2/1^1/_2$	$46^1/_4/2^1/_2$	Russ. Noten	$212^1/_4/2$	$213^1/_4$
R. Ober-Ufer	—	—	Türken	$11^3/_8/^3/_8$	11,90
Brsl.-Schw.F.	—	—	N. Orient II.	$59^1/_4/^1/_4$	$59^1/_2/1$
Darmstädt.	$142^1/_4/2^1/_4$	$143^1/_2/3^1/_2$	Franzosen	$465^1/_8/6^1/_4$	—
Deutsche Bk.	$136^1/_4/2^1/_2$	$137/3^1/_8$	Oestr. Kred.	$476^1/_8/7^1/_8/7$	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Novbr. Landweizen 210—225 ℳ, Rauhweizen 195—208 ℳ, Roggen 165—188 ℳ, Chevaltergerste 195—212 ℳ, Landgerste 180—188 ℳ, Hafer 145—154 ℳ pr. 1000 kg. —

Magdeburger Börse, d. 22. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 60—60,40 ℳ

Nordhausen, d. 22. Novbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 ℳ 6 ₰ bis 20 ℳ 29 ₰. Roggen 19 ℳ 64 ₰ bis 19 ℳ 5 ₰. Gerste 18 ℳ 67 ₰ bis 17 ℳ 67 ₰. Hafer 14 ℳ — ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse v 22. Novbr. Weizen pr. 1000 Kg. netto loco 224—230 bz.; still. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco 178—183 ℳ bz., fremder 170—174 ℳ bz.; still. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—145 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer fehlt, amerikanischer 150 ℳ bz. Raps pr. 1000 Ko. netto loco 240 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco pr. Novbr./Decbr. 57 ℳ bz., pr. Dec./Jan. 57 ℳ Bf.; matt. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 59,30 ℳ Gd.

Liverpool, d. 22. Novbr. **Baumwolle** (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische November-December-Lieferung $6^{11}/_{16}$, Februar-März-Lieferung $6^{13}/_{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 22. Novbr.: Loco 26,5 ℳ bz., pr. Nov. 26,3 ℳ bz. **Hamburg:** Ruhig, Standard white loco 9,00 Bf., 8,85 Gd., pr. November 8,85 Gd., pr. December 9,00 Gd. — **Bremen:** Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,80, pr. Decbr. 8,90, pr. Januar 9,10, pr. Febr./März 9,10. — **Antwerpen** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz. u. Bf., pr. Dec. $22^1/_2$ bz., $22^1/_2$ Bf., pr. Jan. $22^1/_2$ bz., $22^3/_4$ Bf, pr. Jan./März $22^1/_2$ Bf. **Weichend.** — **New-York** (d. 22. Novbr.): Petroleum in New-York $8^1/_2$, do. in Philadelphia $8^1/_2$, rohes Petroleum $7^1/_4$, do. Pipeline Certificats 1 D. 18 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. $80^1/_4$ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,50, am 24. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,50 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Novbr. Vormittags 1,80 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Novbr. Am Pegel 1,88 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Novbr. 73 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Ausverkauf von **Stickereien,** Leipzigerstrasse Nr. 4, I. Etage.
Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Magdeburger landwirthschaftliche Ausstellung 1880

vom 28. Mai bis 6. Juni incl.

Ausgesetzt ca. 60,000 M Geldprämien sowie Medaillen u. Anerk. — Garantiefonds ca. 100,000 M.
Programme verabfolgt und Anmeldungen nimmt bis 1. April 1880 entgegen
das Bureau der Magdeburger landwirthschaftlichen Ausstellung — Buckau-Magdeburg.

Ball-Saison.

Nachdem **sämmtliche Neuheiten** für die Ball-Saison erschienen, ist mein Lager in diesen Artikeln auf das **Completteste** assortirt; bemüht habe ich mich, **Alles, was in dieser Branche erschienen,** zu beschaffen und empfehle **Tarlatan** in den **brillantesten** u. **apartesten Farben** à St. von **3 M. 50 Pfg.** an bis zu den **feinsten Nummern, Tarlatan u. Crep lamé** (mit Silber) à Meter von **90 Pfg.** bis **5 M.,** als **besondere Neuheit** empfehle ich **Tarlatan-Mull, -Fleur, Neuheiten** in **Satins** zu **Unterkleidern, glatt** u. Moiré, **Seiden-Atlas** in den **schönsten Lichtfarben,** Meter **1.55, Blumen** in einzelnen **Bouquetts** und ganzen **Garnirungen, Atlas-Kragen, Ball-Tücher, Schlepprröcke, Neuheiten** in **Rüschen, Spitzen etc. etc.** in **großer Auswahl zu billigen, festen Preisen.**

J. Schmuckler.

Halle, **Mittwoch** den **3. December 1879, Abends 7 Uhr**
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

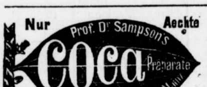
des Reubke'schen Gesangvereins.

L'Allegro il Pensieroso ed il Moderato,
Oratorische Composition (Text nach Milton)
von
Georg Friedrich Händel,
bearbeitet von
Robert Franz.

Soli: Fräulein **Elisabeth Schultze** aus Berlin (Sopran) — Fräulein **Emma Hopf** von hier (Alt) — Herr **Ernst Horand** aus Leipzig (Bass) und Mitglieder des Vereins.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M 50 ₰ — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M — sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Die zuhörenden Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Zutritt.



Nur Aechte die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen Nr. III) franco und gratis] stets vorräthig: 1 Schacht. oder 1 Flacon 3 R.Mk. **Mainz,** Mohren-Apotheke. **Halle a. d. S.:** Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. **Frankenhausen:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

C. H. Naundorf, gr. Märkerstrasse 4.

En gros **Lager** En detail
in ff. geschliffenen und **gravirten Glaswaaren, weissem** und **decorirtem Porzellan, weißem** und **buntem Steingut, Bierseideln** mit **ff. Zinn-** u. **Neusilberbeschlag,** sowie
Beleuchtungsartikeln,
als: Cylinder, Lampenschirme, Kugeln, Gasschalen etc. zu den billigsten Preisen.

Wäsche-Confection.

Specialität: Oberhemden.
Billigste Preise.
Gr. Klausstraße 17. **Fr. H. Lauterhahn.**

Schwarze Cachmir's,

etwas ganz **Vorzügliches** in **Qualität** und **Farbe** hält preiswerth empfohlen
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Pariser **Weltausstellung** mit dem 1. Preis prämiirt.

Panzer-Corsets

hauptsächlich f. starke Damen passend à M 9 bis M 20. — sowie langtaill. Corsets à M 4. 80 bis M 11. —

Brüsseler Fabrikat solid gearbeitet und vorzüglich sitzend empfiehlt in reicher Auswahl

C. Tausch Wäsche-Fabrik
Kleinschmieden Nr. 9.

NB. Eine Partie **Corsets,** deutsches Fabrikat, verkaufe, um damit zu räumen, von 1—3 M pr. Stück.

Hôtel zur Tulpe.

Heute **Montag den 24.** und morgen **Dienstag**
zwei grosse Concerte
der berühmten **Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft Josef Engelhardt.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

In einem größeren Dorfe in der Nähe Naumburgs, an einer Heerstraße, ist eine nahrhafte Schmiede mit oder ohne Feld und Weinberg Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten beförd. sub M. 100 **Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/S.**

Brauerei-Verkauf.

Sonnabend den **29.** d. Mts., **V.** 10 Uhr wird das Brauhaus in Zörbig gerichtlich verkauft. Für einen tüchtigen, mit einigen Mitteln versehenen Brauer eine sehr gute Gelegenheit, wie sie sich selten bietet.

60—100,000 Mark sind zur ersten Stelle, Anfang bis Mitte Januar 1880 zahlbar, auszuleihen. Näheres unter **L. N. 10** postlagernd Naumburg a/Saale.

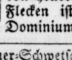
R. Streubel, Uhrmacher,
in **Landsberg,**
empfiehlt sein reich ausgestattetes **Uhrenlager** in goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Anker- und Cylinderuhren, Regulateure, Rahmenuhren, Wanduhren u. Wecker; Talmiketten, silberne u. vergoldete Uhrketten. — Zugleich erlaube ich mir auf mein neu eingerichtetes Lager ächter Goldwaaren aufmerksam zu machen u. empfehle Broschen, Ohrringe, Armbänder, Medaillons, Chemisettenknöpfe, Siegelringe, Trauringe, Haarkettenbeschläge u. s. w. in den neuesten u. modernsten Mustern zu äußerst billigen Preisen. — Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut und billigst ausgeführt. — Für alle obenbenannten Artikel leiste Garantie.

Die soeben erschienene 2. Auflage der für jede Hausfrau höchst wichtigen Broschüre
„Ein Wort an alle Hausfrauen"
welche practische Winke und leicht durchführbare Vorschläge zu Ersparnissen im Haushalte enthält, kann allen Damen angelegentlichst empfohlen werden. — Gratis und franco zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.
ZWEITE AUFLAGE!

Ein herrschaftl. Grundstück in bester Lage **Merseburgs, sehr gut rentirend,** mit **hübschem** Garten, Stallungen und Remisen, beabsichtigt der Besitzer **wegzugshalber** mit 3—4000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Offerten sub D. 1027 beförd. die **Centr.-Annoncen-Exped.** von **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S.**

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
à Pfd. 1 Mk.
Joh. Mitlacher,
Post-Straße 9 u. 10.



Ein **Hund,** selten schönes Exemplar, 1½ Jahr alt, Kreuzung mit Steppenhund und dänischer Dogge, von hellbrauner Farbe mit dunklen Flecken ist zu verkaufen auf dem Dominium **Lauchstädt.**

Auction.

Am Mittwoch den 3. December Vormittags 10 Uhr sollen auf meinem Gute gegen Baarzahlung 10 Kühe, sowie 6 Stärken und Kälber verkauft werden.
Nemsdorf.
Albert Janke.

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau,** **gegen jeden Husten und Katarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stickhusten 2c., jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebrannter Firma von L. W. Egers in Breslau, ist allein zu haben in:** Halle a/S. bei: **Wilh. Schubert,** gr. Steinstr. 1, Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Herm. Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Cölleda: **H. Kottenhagen.** Eilenburg: **Ernst Plesse.** Eisleben: **Aut. Wiese** sowie **Rich. Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Frankenhausen: **Carl Herzberg.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lauchstädt: **F. H. Langenberg.** Lützen: **C. F. Weidling.** Merseburg: **M. Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **C. Schrader.** Schafstedt: **Hnr. Neßler.** Stolberg: **E. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **J. H. Ludwig.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **Alb. Müller.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.**

Bei **Ludw. Hofstetter,** Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, ist zu haben:
Um in kurzer Zeit ein geschickter Kaufmann zu werden.

Die Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge u. Gehülfen zur leichten Erlernung der **Correspondenz,** des kaufmännischen **Rechnens,** der einfachen und doppelten **Buchführung,** der **Waarenkunde, Münz-, Maaß- u. Gewichts-Erklärung** mit Anweisung zur **Schönschreibekunst,** nebst **12 Biographien berühmt. Kaufleute.** — Von Fr. Bohn. Sechszehnte verb. Aufl. — 5 Mk.
Zur Aneignung merkantilischer Kenntnisse können wir kein besseres, als dieses zeitgemäße Buch empfehlen.

Villa-Verkauf.

Eine reizend gelegene, comfortable **Villa** mit Garten ist wegen Todesfall sehr preiswerth für 36,000 Mark mit ca. ⅓ Anzahlung verkäuflich. Auskunft sub **L. N. 10** postlagernd Naumburg a/Saale.

Stadt-Theater.

Dienstag den 25. November.
Mit aufgehobenem Abonnement.
1. Gastspiel des Herzoglich Meining. Hofschauspieler Herrn
M. Moritzsohn-Morisson:
Othello,
Tragödie in 5 Acten v. Shakespeare.
Mittwoch: 2tes Gastspiel des Herrn
Moritzsohn-Morisson:
Uriel Acosta.

Emsdorf.

Zum **Ball** Sonntag den **30.** d. Mts. Abends **7** Uhr ladet ergebenst ein **A. Möritz.**

Landwirthschaftl. Verein für Eisleben u. Umgegend.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die nächste Vereinsversammlung nicht am **2.,** sondern am **4.** Decbr. cr. statt.
Eisleben, d. **22.** Nov. **1879.**
Der Vorstand.
J. V.:
Matthaei.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Hermann Freise
Louise Freise geb. **v. Madecke**
Vermählte.
Metz, d. **19. November 1879.**

Todes-Anzeige.

Heute, am Todtenfeste, starb nach kurzem aber schwerem Krankenlager meine mir unvergeßliche Tochter, unsere Schwester und Schwägerin Fräulein **Emilie Lausch,** was hierdurch allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Niemberg, d. **23.** Novbr. **1879.**

Todes-Anzeige.
Verspätet.

Am 8. h. starb zu Arco in Südtyrol an einem Lungenleiden unser heißgeliebter Bruder und Schwager Dr. **A. Heilmann,** praktischer Arzt in Treuenbrietzen, im festen Glauben an seinen Erlöser.
Die tiefbetrübten Geschwister.
Marie Heilmann.
Paul Heilmann, Rektor und Diakonus.
Olga Heilmann, geb. **Ebendick.**

Allen Denjenigen, welche meiner verstorbenen Frau und unserer guten Mutter **Minna Körber** geb. **Zeumer** schon während ihrer Krankheit durch Besuche tröstend zur Seite gestanden, sowie die letzte Ehre durch ihre zahlreiche Begleitung erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Pastor **Kneise** für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie Denen, welche den Sarg mit Kronen und Kränzen geschmückt haben, sagen wir hierdurch für die uns in unserer großen Betrübniß gewordene herzliche Theilnahme unsern innigsten Dank.
Zabenstedt, d. **23.** Nov. **1879.**
Die Hinterbliebenen.

Dank.

Allen edeln Menschenfreunden von Mücheln und Umgegend für die mir und meinen Kindern geschenkte große Theilnahme u. Güte hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Mücheln b. Merseburg,
d. **23.** Nov. **1879.**
Anna Ullrich.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 276 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 25. November 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. November.

Die Absicht des Verein Concordia, regelmäßige Berichte über die Preise der Wohnungen und der für die Arbeiter wichtigsten Lebensmittel bei dem üblichen Bezuge im Kleinen und über die Höhe der Arbeitslöhne in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu veröffentlichen, wird nunmehr verwirklicht werden, da eine große Anzahl von Fabriken-Inspectoren (Gewerberäthen) und Communen des Reichs zugesagt haben, die benöthigten Notizen periodisch zu liefern. Die Absicht des Vereins, den Censiten der untersten Steuerstufen, wenn sie eine Betheiligung bei einer von der Cummune anerkannten Pensions- Wittwen- und Waisenversicherungskasse nachweisen, eine entsprechende Steuererleichterung zu verschaffen, eventuell den Betrag derselben den betreffenden Arbeiterversicherungskassen als städtischen Beitrag zugewiesen zu sehen, scheint ebenfalls durchaus nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen zu sein, da verschiedene größere Städte den Gedanken nicht von der Hand gewiesen, vielmehr eine zuwartende Stellung eingenommen haben. In die Leitung des Vereins sind neuerdings die Herren Geh. Commerz. Rath Stumm-Neunkirchen, Geh. Commerz. Rath Henschel-Kassel und Rechtsanwalt Dr. Landgraf-Mannheim eingetreten.

Lokales.

Halle, den 24. November.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure wird am Mittwoch den 26. d., Abends 7½ Uhr im Hotel zur „Stadt Hamburg" eine Sitzung abhalten. Die Tages-Ordnung ist folgende: 1. Einläufe. — Geschäftliches. 2. Bericht der Kommission über die Angelegenheit der Ausstellung zu Melbourne. 3. Vortrag des Herrn Professor Dr. Wüst über neue Maschinen zum Molkerei-Betriebe. 4. Anschließend daran: Vorführung der für Milchuntersuchungen üblichen Apparate durch Herrn Dr. Drenckmann. 5. Mittheilungen aus der Praxis. — Fragekasten.

— Am gestrigen Todtenfeste fand in der Kapelle des Friedhofs eine Gedächtniß-Feier zum Andenken der Verstorbenen statt, welche sehr zahlreich besucht war und bei welcher Herr Diakonus Wächtler die Rede hielt.

Stadt-Theater.

Am Sonntag, den 23. November wurde „Macbeth" von Shakespeare aufgeführt, am Todtenfeste ein Stück von ergreifendstem Inhalt und voll mannigfacher Beziehung zu den Gedanken, die das Fest zum Gedächtniß an die Entschlafenen in dem nicht ganz gedankenlosen Menschen wachruft. Ein ehrgeiziger Feldherr, der durch den noch größeren Ehrgeiz seines Weibes angestachelt wird, ermordet seinen König, gelangt dadurch auf den Thron und wird nun durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, Blutthat auf Blutthat zu häufen. Der Tod hält in diesem Stück eine reiche Ernte, er ereilt solche, die ein besseres Loos verdient hätten, als durch Meuchelmord zu fallen, und er ereilt sie urplötzlich und unvorbereitet. Erschreckender wie hier kann der Zusammenhang zwischen Tod und Sünde nicht dargethan werden. Wenn es in heutiger Zeit in Versammlungen vorgekommen ist, daß man bei Erwähnung des Wortes Sünde in ein helles Gelächter ausgebrochen ist, so kann man solchen Erscheinungen gegenüber auf ein Stück wie „Macbeth" hinweisen und die Frage aufwerfen, was es denn für eine Macht ist, die den Helden des Stückes von Mord zu Mord treibt? Und schwerlich wird angesichts eines so naturwahren Stückes, wie „Macbeth" ist, jemand in Abrede stellen können, daß die Sünde dem Tode zu einer reichen Ernte verhilft, wenn es auch theilweise unschuldige Opfer sind, und daß die Schuldigen endlich auch der Tod als der Sünden Sold ereilt. Wir bekennen hiernach offen, daß uns die Wahl dieses Stückes am Todtenfeste als eine sehr glückliche erscheint. Die unbehaglichen Störungen, die eine ernste Aufführung am Sonntage durch denjenigen Theil des Sonntagspublikums erfährt, der sich fast in einem Athem durch eine ergreifende Scene enthusiasmiren und dabei sofort durch irgend welche Aeußerlichkeit einem für gesammelte Zuhörer unbequemem Gelächter sich fortreißen läßt, muß freilich der Besucher einer Sonntagsvorstellung mit in den Kauf nehmen. Besonders störend waren diese naiven Gefühlsäußerungen einer ungezügelt schnell wechselnden Empfindung in der Schlußscene des Stückes, wo der Kampf zwischen Macbeth und Macduff stattfand, der doch gar nichts Lächerliches darbot, und wo doch auf gewisser Seite des Publikums weiblich gelacht wurde, einfach weil es nach den Begriffen jener Zuschauer Schläge gab, wofür sie den Kampf auf Leben und Tod ansehen. Zur Entschuldigung eines modernen Publikums mag es gesagt sein, daß von dem Unterschied zwischen ritterlichem Fechten und einer ganz gewöhnlichen Keilerei heutzutage von Vielen wohl ein nicht so klarer Unterschied gemacht werden mag, als vielleicht zu Shakespeares Zeiten, wo die Führung der Waffen, wie es scheint, noch mehr von der Handhabung des Knüttels unterschieden wurde, als es jetzt nach unserm Dafürhalten der Fall ist. — Die Darstellung machte einen sehr ansprechenden Eindruck, und konnte man, wenn man gesammelt sich der Wirkung des großartigen Stoffes hingab, über einzelne Schwächen leicht hinwegsehen. Mit der Größe der Aufgabe wuchsen sichtlich die Kräfte der Darsteller. Wir haben uns der Leistung des Herrn Kreutkamp als Macbeth vollständig gefreut. Hier spielte er nicht sich selbst, sondern entfaltete wirkliche Schauspielkunst. Besonders ergreifend war die Scene nach Ermordung des Königs, sowie die Scene des fünften Aktes. Eine ganz besondere Genugthuung gewährt es uns, der Leistung von Frl. Schultes als Lady Macbeth uneingeschränktes Lob zu Theil werden lassen zu können. Die besondere Begabung von Frl. Schultes liegt auf dem Gebiet großer Aufgaben. Hier hat auch ihre Aussprache große Vorzüge; sie besitzt hier eine ganz besonders anzuerkennende Deutlichkeit und Durchsichtigkeit der Artikulation, die auch fern ist von allen störenden Beimischungen. Wir sagen Frl. Schultes gern unsern lebhaften Dank für die genußreiche Darstellung der Lady Macbeth und heben noch die Scene im fünften Akt als eine besonders gelungene Meisterleistung hervor. Die übrigen Darsteller mögen uns verzeihen, wenn wir uns begnügen, ihren Antheil am Gelingen des Ganzen anzuerkennen. Namentlich möchten wir in dieser Beziehung noch die Herren Körner (Duncan), Brüning (Malcolm), Lehmann (Banquo), Bach (Macduff), Conradi (Pförtner) erwähnen. Die Hexen (Frl. Weidemann, Fr. Lach und Frl. Goelmann) machten ihre Sache sehr brav. Noch mag nicht unbemerkt bleiben, daß einige Darsteller, wie Herr Landmann und Herr Conradi, ausgezeichnet mehrere Rollen zu geben hatten und sie mit Glück gaben.

Vorfeier des Todtenfestes.

Die musikalische Vorbereitung auf das Todtenfest beging die Singakademie nach ihrer Sitte am Vorabende des Tages durch Aufführung eines Requiem, und war in diesem Jahre das deutsche Requiem von Brahms wieder an die Reihe gekommen. Man hat gegen dieses schnell berühmt gewordene Werk mancherlei Einwendungen erhoben, und zum Theil nicht ganz mit Unrecht. Wie die meisten Componisten der Gegenwart behandelt auch Brahms die menschliche Stimme wie ein Tasteninstrument, an das man jedwede Zumuthung stellen darf; während es doch die Aufgabe der Kunst ist, im Anschluß an die Naturgesetze ihre hohen idealen Ziele zu erreichen. Auch ihm ist der fugirte Styl keine bequeme Ausdrucksform, sondern eine mühsame Aufgabe. Auch er liebt künstliche Effecte durch frappante Uebergänge und neue Klangzusammenstellungen. Aber trotzdem empfängt man, zumal wenn man sich in das Werk schon hineingehört hat, durch den glücklichen Wechsel von energischer Wahrheit der Declamation und sanfter Beruhigung einen mächtigen und tiefen Eindruck, und ist diese Musik gerade für einen solchen Tag geeignet. Der herbe Ton, den Brahms schon in seinem Begräbnißgesang angeschlagen hatte, klingt hier in all den Sätzen wieder, die von der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens reden; so gleich in dem zweiten, dessen marschartiger Rhythmus an das bekannte Bild von Spangenberg, den Zug des Todes, gemahnt. Dazwischen treten dann die Stellen, die in breiterer Entwicklung Pracht und Kraft zu zeigen haben, so wie die weicheren, oft in einschmeichelnden Tönen; und das Ganze wird feierlich ernst und doch wieder beruhigend, von dem doppelten „Selig sind", wie von einem Rahmen umfaßt; so daß die tröstliche Stimmung den Grundton bildet. Vielfach sucht der Componist nach Art der alten Meister die musikalischen Formen symbolisch zu verwenden, was nur einmal als mißglückt zu bezeichnen ist, in dem übermäßig ausgedehnten Orgelpunkt bei den Worten „in Gottes Hand". Näher auf Einzelheiten einzugehen, würde uns zu weit führen. — Was nun die Aufführung anbetrifft, so war sie ganz dazu gemacht, die vom Tondichter beabsichtigte Wirkung hervorzubringen, und was ihr von Schwächen noch anhafte, konnte wohl nur das Ohr des Kenners heraushören. Die übergroßen Schwierigkeiten, welche die oben erwähnte Willkür dem Werke aufgeprägt hat, und die man geradezu als Unmöglichkeiten für die menschliche Stimme bezeichnet hat, waren durch den Fleiß des Dirigenten und des Chores wesentlich überwunden, und der Chor konnte seine gewohnte Feinheit der Schattirung des Tons, wie seine Entschiedenheit und Kraft des Ausdrucks zeigen. Die Soli, die keinen zu großen Raum einnehmen, waren von Frl. Büttner, die sehr gut bei Stimme war, und Herrn Otto freundlichst übernommen worden, deren Leistungen, als hiesiger Kräfte, bekannt genug sind, um einer weitläufigeren Besprechung zu bedürfen. Auch das Orchester löste seine schwierige Aufgabe recht löblich, und hielt sich trotz der vielen Blechinstrumente recht discret; die meisten der Klangwirkungen kamen zu einer sehr schönen Darstellung. Zum Schluß wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß mehrere Stellen erst diesmal ihre beabsichtigte Wirkung haben konnten, da das Stadtorchester eine geschickte Harfenspielerin in seiner Mitte besitzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊕ **Merseburg, 23. November.** Gestern Morgen starb der 70 Jahre alte Steuerverheber Gottschalk aus Clobigkau plötzlich am Schlagfluß, als er eben in ein hiesiges Geschäft trat. Seine Kinder, die auf dem Wochenmarkt waren, nahmen die Leiche Mittags mit heim. — Gestern ist abermals einer der hiesigen öffentlichen Brunnen geschlossen worden, weil dessen Wasser sich geradezu als gesundheitsgefährlich erwiesen hat. Unter den einigen zwanzig öffentlichen Brunnen unserer Stadt sind bis jetzt drei geschlossen, bei vier anderen ist das Wasser als schlecht, wenn auch noch trinkbar, konstatirt. Mit den Privatbrunnen, aber welche bis jetzt noch keinerlei Kontrole geübt worden ist, wird es nicht besser aussehen. Angesichts solcher Thatsachen, dürfte es doch an der Zeit sein, die Wasserleitungsfrage, welcher gegenüber die Bürgerschaft sich bisher sehr kühl und ablehnend verhalten, einer ganz eingehenden Erwägung zu unterziehen. — Unter den Pferden der hiesigen Husarengarnison ist eine Krankheit ausgebrochen, welche als eine scharfe Druse bezeichnet wird. Etwa 40 Thiere sind erkrankt, und von den anderen, die zum Theil in hiesigen Privatställen untergebracht sind, sorgfältig abgetrennt worden. Von einer Umquartierung eines Theiles der Garnison auf die benachbarten Dörfer, von welcher ein dortiges Blatt schrieb, ist bis jetzt keine Rede gewesen.

⚓ **Naumburg.** Ein hiesiger Hotelkutscher, welcher am 19. d. Nachmittags nach dem Bahnhofe gefahren war, um Reisende abzuholen, entfernte sich daselbst von seinem Geschirr und ließ dasselbe ohne Aufsicht stehen. Als der Kutscher nach kurzer Zeit mit einigen Fahrgästen zurückkehrt, um dieselben nach der Stadt zu fahren, fand er — o Malheur — daß nur noch der Wagen vorhanden war; die Pferde waren verschwunden. Jedenfalls wird man der Pferde, so wie des Entführers bald habhaft werden. — Am 20. d. spielte der 4½ Jahre alte Knabe eines hiesigen Handarbeiters mit einer in der Stube befindlichen, mit Hagel geladenen Vogelflinte. Plötzlich entladet sich dieselbe und der Schuß trifft das Kind so unglücklich in den Kopf, daß nach dem Gutachten des Arztes die Wunde eine lebensgefährliche ist. — Da im vorigen Jahre die Doppelkonzerte des hiesigen Stadtmusikkorps und der Kapelle des 4. Magdeburgischen Jägerbataillons durch ihre wirklich künstlerischen Leistungen allgemeinen Anklang gefunden hatten, sollen auch im Laufe der diesjährigen Wintermonate wieder einige derartige Konzerte stattfinden und zwar das erste am 25. d. Mts. — Durch einen Prozeß, der zwischen der hiesigen Stadtgemeinde und dem Militärfiscus in zwei Instanzen geschwebt hat, ist entschieden worden, das bei Feuersbrünsten die Stadt zwar zur Löschung des Brandes, nicht aber zur Räumung der Brandstätte verpflichtet ist; Letzteres ist vielmehr Aufgabe des abgebrannten Besitzers. — Die Lage der ärmeren Bevölkerung hiesiger Stadt erscheint als eine recht traurige und gedrückte. War schon im vorigen Jahre der Andrang brod- und beschäftigungsloser Arbeiter ein sehr erheblicher, so ist er es in diesem Jahre in noch weit höherm Maße. Täglich erscheinen eine Menge solch' brodloser Arbeiter und bitten um Arbeit; selbst Handwerker aus den Mittelständen, Schuhmacher, Schneider 2c. bemühen sich, von der Stadt, sei es auch beim Erdekarren, bei Straßenarbeiten und dergleichen, beschäftigt zu werden. Obgleich bei der Annahme der von der Stadt zu beschäftigenden Arbeiter die schärfste und strengste Auswahl getroffen wird, — die betreffenden Gesuche werden von den Armenvorstehern geprüft, unverheirathete, hier nicht ortsangehörige und solche Personen, die nicht ganz und gar mittellos sind, werden ausgeschieden — so beläuft sich doch die Zahl solcher städtischer Arbeiter auf mehrere Hundert. — Durch die königl. Regierung ist der hiesigen freiwilligen Feuerwehr untersagt worden, an Sonntagen vor den Gottesdiensten Uebungen abzuhalten. Da durch dieses Verbot die Existenz der Feuerwehr aufs ernstlichste bedroht ist, sind, wie in anderen Städten, so auch hier von Seiten des Magistrats und der freiwilligen Feuerwehr die nöthigen Schritte wegen Rückgängigmachung der gedachten Verfügung bei der königl. Regierung gethan worden. — Die hiesigen Stadtbehörden haben es abgelehnt, daß die Stadt dem die Verbesserung der Lage der Arbeiter anstrebenden Vereine „Konkordia" als Mitglied beitrete, da die Stadt als solche für die Noth der arbeitenden Klassen in den eigenen Mauern genug zu thun habe, so daß die Betheiligung an solchen weitaussehenden Bestrebungen, wie die der Konkordia, für deren Verwirklichung überdies zur Zeit wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, den Privaten oder dem Staate überlassen bleiben müsse.

M. Nebra, 21. November. Zwischen hier und Kleinwangen wurde am 16. d. die Leiche eines sog. armen Reisenden auf der Straße gefunden. Nach bei demselben vorgefundenen Papieren war der Verstorbene ein Brauer Namens Koch aus Wanfried, Kreis Eschwege.

L. Laucha, 22. November. Der Fleischbeschauer Huche fand in der vorigen Woche in einem, einem Handarbeiter gehörigen und nicht versicherten Schwein Trichinen. Die üblichen Wellfleischgäste hatten es eilig gehabt und saßen bereits beim Schmause, als der Fleischbeschauer die Hiobspost brachte. Hoffentlich bekommt ihnen das Genossene gut, andernfalls sind die Folgen solcher Unvorsichtigkeit sehr bedauerlich.

Vermischtes.

[Mord und Selbstmord am Altare.] Ueber ein scheußliches Attentat auf den Pfarrer von Horka bringt die Olmützer „N. Z." eine Reihe von Details. Der Attentäter Johann Beza ist aus Horka gebürtig und wurde im Monat Juli dieses Jahres aus der Strafanstalt Mürau entlassen, wo er eine zweijährige Kerkerstrafe wegen Diebstahls abgebüßt hatte. Vorher hatte er in derselben Strafanstalt schon eine achtzehnjährige Kerkerstrafe abgesessen, zu welcher er — im Gnadenwege — wegen meuchlerischen Giftmordes seines Eheweibes verurtheilt worden war. Mit dem Plane der Ermordung eines Pfarrers scheint er sich schon längere Zeit getragen zu haben. Dies geht aus Folgendem hervor: Gleichzeitig mit ihm befand sich ein gewisser Rezuicek in Mürau, welcher vor Beza aus der Anstalt entlassen wurde. Diese Beiden verabredeten in Mürau, daß sie nach der Entlassung Beza's in Horka zusammentreffen und dann gemeinschaftlich einen Pfarrer umbringen und berauben wollten. Der Plan scheiterte jedoch daran, daß Rezuicek, welcher sich nach seiner Entlassung vagabundirend im Lande herumtrieb, noch vor Beza's Entlassung in Olmütz aufgegriffen und eingesperrt wurde. Damals machte er die vorher erwähnten Mittheilungen über das geplante Verbrechen. In Folge derselben wurde Beza nach seiner thatsächlich erfolgten Entlassung aus Mürau unter die schärfste Beobachtung durch die Gendarmerie gestellt. Da er seit fünf Monaten sich ruhig verhielt, schien es, als habe er seine verbrecherischen Absichten aufgegeben ... Pfarrer Wislouzil in Horka hatte die Frühmesse gelesen und nach derselben einen Tauf-Act vollzogen. Um den Ornat abzulegen, begab er sich vom Taufbrunnen in die Sacristei. Wenige Schritte hinter ihm trat Beza ein. Er machte gegen den Pfarrer eine Bogenwendung und näherte sich ihm mit den böhmisch gesprochenen Worten: „Seid Ihr der Vater des Kindes?" Die Frage scheint nur den Zweck gehabt zu haben, das Opfer für einen Augenblick zu verblüffen, denn während der Pfarrer noch bemüht war, eine Antwort zu suchen und bevor er den Frager schärfer in's Auge fassen konnte, zog dieser aus der Tasche des Rockes eine bereit gehaltene doppelläufige Pistole größern Kalibers hervor und feuerte einen Lauf der Waffe, welche mit runden Bleikugeln geladen war, gegen die Brust des Pfarrers ab. Dieser sank sogleich zu Boden; die Kugel hatte die Lunge durchbohrt und war rückwärts unterhalb des Schulterblattes stecken geblieben. Beza schritt, nachdem er den Pfarrer niedergeschossen hatte, aus der Sacristei an die Stufen des Hochaltars, kniete dort nieder und schoß den zweiten Lauf gegen sich selbst ab. Er traf sich mitten in's Herz, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Die Verletzung des Pfarrers ist eine lebensgefährliche und bei dem Alter des Verwundeten — Herr P. Wislouzil zählt über 54 Jahre — die Aussicht auf Genesung eine mehr als problematische. Die Kugel wurde im Laufe des Tages durch Herrn Dr. Mick aus dem Körper entfernt und befindet sich der Verwundete den Umständen angemessen. Er hat den Attentäter zum erstenmale in seinem Leben gesehen. Ueberraschend war der Anblick der Leiche Beza's. Die Augen halbgeschlossen, den Mund theilweise geöffnet, das Gesicht zum Lächeln verzogen, machte er den Eindruck eines Menschen, der im Gefühl seliger Zufriedenheit aus der Welt geschieden ist. Auffallend sind seine übermäßig großen Schädelknochen. Der Körper war gut genährt und musculös."

[Giftige Liqueure.] Auf einem Wiener Bahnhofe wurde dieser Tage eine Kiste confiscirt, in welcher sich Flaschen mit rothgefärbtem Liqueur befanden. Es gab hier Vanille-, Rosen- und noch andere süße Liqueure, welche sicherlich den Respect aller Gourmands verdient hätten, wenn sie eben nicht, wie constatirt wurde, mit Anilin gefärbt gewesen wären. Die Commission erklärte selbstverständlich die Liqueure für gesundheitsschädlich und confiscirte dieselben. Gleichzeitig wurde, wie man vernimmt, bei den Branntweinschänken in Wien und in den Vororten eine Razzia gegen allfällig gefährliche Liqueurgattungen angeordnet, um die interimistirten und selbstverständlich confiscirten Liqueure sodann den Weg der gefälschten Lebensmittel wandern zu lassen, d. h. zu vernichten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Ausdehnung des deutschen Handelstags. Die „B. B.-Z." schreibt: „Anläßlich der bestehenden Absicht zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verkehrserleichterungen herbeizuführen, ist in Kreisen des Handels und der Industrie die Frage einer territorialen Ausdehnung des deutschen Handelstages und speciell der Mitgliedschaft sämmtlicher österreichischer Handelskammern angeregt worden. Wenn wir nicht irren," schreibt die „B. B.-Z.", „war es im Jahre 1867, als der Ausschuß des deutschen Handelstags sich mit derselben Frage beschäftigte. So stark auch im Ausschuß allseitig die persönliche Geneigtheit hervortrat, das Band zwischen Oesterreich und dem Zollverein aufrecht zu erhalten, und wenn auch darauf hingewiesen wurde, daß auch ferner immer noch gemeinsame Interessen vorhanden wären, so brach sich doch im Laufe der Debatte schließlich die Ueberzeugung Bahn, daß alles nach einer schärferen Concentration der Kräfte im Handelstage hinstrebe und daß von diesem Gesichtspunkt aus die Mitgliedschaft Oesterreichs in der bezeichneten Weise nicht als nützlich betrachtet werden könne. Es sind zweifelsohne auch heute noch viele gemeinsame Interessen vorhanden; allein parallel mit diesen laufen auch divergirende Interessen der einzelnen Verkehrsgebiete. Das Gemeinsame und das Divergirende zugleich kann aber unmöglich durch ein und denselben Verband vertreten werden; das letztere muß Specialverbänden innerhalb eines jeden Zoll- und Verkehrsgebietes überlassen werden, während für das Gemeinsame stets am zweckmäßigsten gleichsam eine internationale Behandlung eintreten würde. Daß bei dem gegenwärtigen Stande der Industrie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0005

und bei der jetzt herrschenden volkswirthschaftlichen Anschauung der beiderseitigen Regierungen und der an den einzelnen Industriezweigen Betheiligten manche Interessen Oesterreichs mit denen des deutschen Zollgebiets als divergirend betrachtet werden müssen, dürfte wohl nicht in Zweifel zu ziehen sein, ebensowenig, daß deßhalb im Falle der oben gedachten Mitgliedschaft Oesterreichs die Thatkraft des beschließenden und handelnden Körpers sehr gelähmt werden würde.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Erde und ihr organisches Leben. Ein geographisches Hausbuch von Dr. Klein und Dr. Thomé. Seitenstück zu v. Hellwald's Erde und ihre Völker. Vollständig in ca. 50 Lieferungen à 50 ₰. 2 Lieferung. Stuttgart, Verlag von W. Spemann.

(Den ersten Theil, die Darstellung der Erde als Weltkörper, die Physik der Erde, die Bildung der Gebirge, Thäler und Flüsse, die Entstehung der Nordlicher, Gewitter 2c. bearbeitet der berühmte Mondforscher Dr. Klein, den botanischen und zoologischen Theil der durch die vielen Auflagen seiner über diese Gebiete veröffentlichten Lehrbücher bekannte Dr. Thomé. So dürfen wir eine Schilderung erwarten, welche, mit gediegener Gründlichkeit und Benützung der neuesten Forschungen ausgeführt, in populärer Form auch dem Laien den wissenschaftlichen Inhalt als eine fesselnde Lektüre bietet.)

Geschichte der neuesten Zeit vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart. Von Dr. Oscar Jäger. Zweite durchgesehene und ergänzte Ausgabe. Zweiter Band 1848—1863. Achtzehnte Auflage. Berlin von Oswald Seehogen.

Orthographisches Hülfsbuch als Norm für Schriftsetzer und Druckberichtiger. Ausgearbeitet von Professor Dr. Dan. Sanders. Leipzig, Verlag von Breitkopf und Härtel. Preis kart. 1 Mark.

Deutsche Blätter. Illustrirte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. III. Jahrgang 1. Lieferung. Der Jahrgang besteht aus zwei Halbbänden à 30 Lieferungen, zusammen 60 Lieferungen à 10 Pf. Die Abonnenten erhalten gegen geringe Nachzahlung 4 Original-Oeldruckbilder. Redaktion, Druck und Verlag von Rich. Herm. Dietrich in Dresden.

Die Hundefrage vom Standpunkte der Parteien und der Polizei in Deutschlands größeren Staaten. Ein Reformvorschlag von Arthur W. Königsheim, königl. sächs. Geh. Regierungsrath. Preis 1 Mark. Dresden, G. Schönfeld's Verlag.

Deutsche illustrirte Zeitung, illustrirtes Familienblatt. Redacteur Johannes Nordmann. VIII. Jahrgang. Nr. 6. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Abonnementspreis pro Quartal 3 ℳ. Wien, L. C. Zamarski. Expeditionen in Wien (I. Stadt, Renngasse Nr. 5) und **Leipzig (Querstraße 33).**

Inhalt: Der Zauberer von Ortenburg. Roman von Heinrich Noé. — Emil Holub. Von S. L. Mit Illustration. — An Ferdinand Kürnberger. Gedicht von Stephan Milow. — Die Hexe von Ntegersburg. Gedicht von Ferdinand Kürnberger. — Die „Meininger". Von Eduard Mautner. Mit Illustration. — Verlassen! Mit Illustration. — „Die Maus!" Mit Illustration. — Wanderungen im Quellengebiet des Ganges. Von Robert v. Schlagintweit. — In der Kapuzinergruft. Von M. A. Grandjean. Mit Illustration. — Nach schweren Kämpfen. Novelle von B. M. Capri. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Silbenräthsel. — Wochenkalender.

Börsennachrichten.

Berlin, b. 23. Novbr. Privatverkehr. Creditactien 469,0 à 474,50 à 474,00, Franzosen 458,50 à 459,50, Lombarden 142,50, 1860er Loose 125,25, österr. Silberrente 61,00 do. Papierrente 58,90, do. Goldrente 69,40 à 69,50, ungar. Goldrente 81,60 à 81,90, Italiener 78,00, 1877er Russen 88,40, Russ. Noten pr. ult. 211,50, II. Orientanleihe 58,60, III. Orientanleihe 59,10, Rumänier 44,40 à 44,25, Cöln-Mindener 143,00, Bergisch-Märkische 90,90 à 91,00, Rheinische 146,25 à 146,50, do. junge 135,75 à 136,00, Oberschlesische 166,00 à 166,25, Galizier 164,50, Diskonto-Commandit 176,00 à 177,25 à 177,10, Deutsche Bank 133,50 à 134,10, Preuß. Boden-Credit 69,25 à 70,00, Laurahütte 97,60 à 97,25, Dortmunder Stamm-Prioritäten 75,00 à 75,60. Günstigst Meinungs-Deckungskäufe — Nachbörse 1 Uhr 45 Minuten. Franzosen 459,00. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 147,10, pr. December 147,40, do. junge 136,25, Diskonto-Commandit 176,90, Laurahütte 96,80 à 97,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 75,90, Hörder Hütten conv. 140,00 Gd. Deutsche Bahnen animirt.

Ergebnisse der Salzproduction des Hallischen Oberbergamts-Bezirks im 3. Kalendervierteljahr 1879.

	Steinsalz. Reg.-Bezirke Magdeburg.	Steinsalz. Reg.-Bezirke Erfurt.	Steinsalz. Summa	Kalisalz. Regierungsbezirk Magdeburg.	Siedesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Siedesalz. Merseburg.	Siedesalz. Erfurt.	Siedesalz. Summa.	Vieh- und Gewerbesalz. Regierungsbezirke Magdeburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Merseburg.	Vieh- und Gewerbesalz. Erfurt.	Vieh- und Gewerbesalz. Summa.
Zahl der betriebenen Steinsalzbergw. u. Salinen	2	1	3 Werke	3 Werke	1	4	1	6 Werke	—	—	—	—
Mittlere Belegschaft derselben	369	55	424 Mann	691 Mann	474	325	7	806 Mann	—	—	—	—
Natural-Einnahme:												
Salzbestände am Anfange des 3. Vierteljahres	23,696	1748	25,444 Ctr.	4167 Ctr.	63,059	74,384	2109	139,552 Ctr.	579	4820	401	5800 Ctr.
Neue Förderung u. Production im 3. Vierteljahr	496,008	121,568	617,576 „	1,733,653 „	313,590	228,457	11 115	553,162 „	10,413	27,827	2765	41,005 „
Außerdem			Boracit	270								
Uebermaaß	—	—	—	—	—	57	—	57 „	—	—	—	—
Zusammen	519,704	123,316	643,020 Ctr.	1,737,820 Ctr.	376,649	302,898	13,224	692,771 „	10,992	32,647	3166	46,805 Ctr.
	(Ausschließ. der Denaturirungsmittel.)			Boracit. 270								
Natural-Ausgabe:												
Absatz im 3. Vierteljahr	490,228	106,100	596,328 „	1,724,934 „	273,444	198,174	7819	479,437 „	10,721	29,801	2388	42,910 „
	(Ausschließ. der Denaturirungsmittel.)											
Zur Bereitung anderer Producte	—	10,919	10,919 „	563 „	10,361	27,871	2750	40,982 „	—	—	—	—
Deputate	—	—	—	—	36	39	—	74 „	—	—	—	—
Einmaaß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	490,228	117,019	607,247 Ctr.	1,725,497 Ctr.	283,841	226,083	10,569	520,493 Ctr.	10,721	29,801	2388	42,910 Ctr.
Bleibt Bestand am Schluß des 3. Vierteljahres	29,476	6297	35,773 Ctr.	12,593 Ctr.	92,808	76,815	2655	172,278 Ctr.	271	2846	778	3895 Ctr.
Vergleich mit dem Vorjahr:												
Förderung u. Production im 3. Vierteljahr 1878	398,161	94,645	492,806 „	1,431,892 „	260,080	216,432	10,392	486,904 „	17,730	29,455	2370	49,555 „
				Boracit 145								
also für 1879 größer um	97,847	26,923	124,770 „	301,761 „	53,510	12,025	723	66,258 „	—	—	395	— „
				Boracit 125								
also für 1879 geringer um	—	—	—	—	—	—	—	—	7317	1628	—	8550 „
Absatz im 3. Vierteljahr 1878	415,539	84,165	499,704 „	1,428,616 „	287,507	204,162	8247	499,916 „	17,081	30,434	1925	49,440 „
also für 1879 größer um	74,689	21,935	96,624 „	296,318 „	14,063	—	—	—	—	—	463	— „
also für 1879 geringer um	—	—	—	—	—	5988	428	20,479 „	6360	633	—	6530 „

Bekanntmachungen.

Versteigerungsausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung in die Grundbesitzungen des **Friedrich Wilhelm Maasch** hier, bestehend aus Windmühle mit Wohnhaus, in welchem früher Schankwirthschaft betrieben worden ist, und Scheune, sowie aus einem dazu gehörigen Artlandplane, zusammen auf **12020** ℳ gewürdert, am Grunstedter Wege in der Flur **Weimar** gelegen, ist als zweiter Versteigerungstermin

Sonnabend, der 6. December 1879,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die Verkündung des Urtheils über Ertheilung des Zuschlags wird in demselben Termine erfolgen. Der 5. Theil der Erstehungssumme muß ungefähr binnen **14** Tagen, der Rest mit 5% Zinsen längstens **3** Monate später gezahlt werden.

Die näheren Nachweisungen über den zu versteigernden Gegenstand, sowie die weiteren Verkaufsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Weimar, den **3.** November **1879.**

Großherzoglich Sächs. Amtsgericht.

C. A. Görner's Concert- u. Gesellschafts-Declamator.

1.—5. Heft à Heft 50 Pf.

Inhalt des 1. Heftes: Der Nachtgeist. — Schwärmer. — Da hört Alles auf. — Wie Du — Wie Dir — Wie Dich. — Der Berliner in Wien. — Ein harmloser Traum. — Der Pferdehandel. — Er kommt zu spät. — Rothschild's Taschenbuch. — Abschied ohne A. — Ehestandsseufzer ohne E. — Der Dichter in Verzweiflung ohne J. — Offiziersgespräche auf dem Balle ohne O. (Vortrag für eine Dame.) — So gehts, ohne M. — Der Rückstig. — Der Sonnenbruder Ludwig. — Die Katze putzt sich. (Vortrag für eine Dame.) — Die Männer und die Blumensprache. (Vortrag für eine Dame.) — Der erste Anstoß. — Die gute alte Zeit. — Ein Dutzend Knackmandeln und Rosinen. (Zum Vortrag in heiteren Gesellschaften während der Abendtafel).

Inhalt des 2. Heftes: Er kann nicht deklamiren. — Scribe und der Engländer. — Kommt oder kommt. — Kuhmilch. — Der sehr nützliche Damenthee. — Harun-al-Raschid und der Prophet. — Heiße Theegedanken für lauwarme Theetrinker. — Eine kuriose Geschichte. — Die Dame und der Lieutenant. — Wäsche. (Vortrag für eine Dame.) — Vor dem Balle. (Vortrag für zwei Damen.) — Was ist der Mensch? Halb Thier — halb Engel! — Die Reise nach Paris. — Die nächtliche Heerschau. — Ein kleiner Prozeß. — Der kranke Schusterjunge. — Freie Reime über freies Trinken der freien Deutschen. — Das kleine Brod. — Fürchterliche Rache. — Der Spekulant Schulze. — Ein Solo-Trauerspiel (Vortrag für eine Dame.) — Ein halbes Dutzend Knackmandeln und Rosinen. (Zum Vortrag in heiteren Gesellschaften während der Abendtafel.)

Inhalt des 3. Heftes: Ein Nachtquartier. — Klage eines Hamburger Dienstmädchens über das Reimmachen. (Vortrag für eine Dame.) — Die Schwefelhölzer. — Kauft nasse Waare. — Des is wie des is. — Eine merkwürdige Erklärung. — Ein Jüngling. (Vortrag für eine Dame.) — Ein Meßgeschenk. — Metamorphose. — Grenze und Zoll. — Ein halbverlorener Kunde. — Eine sehr richtige Frage. — Erzählung eines alten Soldaten auf der Wache. — Der Jude und das Mutter-Gottesbild. — Ein Stock. — Das Examen. — Der Lieutenant und der Mauthbeamte. — Eingelenkt — Guten Morgen. (Vortrag für eine Dame.) — Berliner in Paris. — Ein Dutzend Knackmandeln und Rosinen. (Zum Vortrag in heiteren Gesellschaften während der Abendtafel.)

Inhalt des 4. Heftes: Die Nachtmütze. — Der Leierkastenmann. — Hülfsmannschaft. — Der Pferdedieb. — Es muß gepfiffen sein. — Deutsche Hiebe. — Die Puceile von Orleans. — Ein galanter Polizist. — Die Wunderkinder. — Drei. — Der Edelmann und sein Knecht. — Hans will heirathen. (Vortrag für eine Dame.) — Der Lieutenant und der Schusterjunge. — Der Taucher, von Schiller, eine jüdische Erzählung. — Sternschnuppen. (Vortrag für eine Dame.)

Inhalt des 5. Heftes: Das Salzfaß. (Vortrag für eine Dame.) — Die Weiber. — Der Neuigkeitskrämer. — Wechsel. (Vortrag für eine Dame.) — Ich denke Dein. — Zukunft. — Polka nichts als Polka. — Conjunctur. — Brüderliche Theilung. — Gewohnheit. — Der Bettler. — Es hat noch Zeit u. s. w. — Die sieben Seligkeiten des Confutius. — Das richtige Recept. — Strumpf und Strumpf. — O und Ach — Weinen und Lachen. (Vortrag für Damen.)

Verlag von **J. F. Richter** in Hamburg.

Bilanz der Zuckerfabrik Spora E. G.

vom 1. Juni 1878 bis 31. Mai 1879.

		ℳ	₰			ℳ	₰
1.	An Casse-Conto	7,454	39	1.	Per Stammantheil-Cto.	160,800	—
2.	„ Fabrikgrundstück-u. Gebäude-Conto	238,615	—	2.	„ Hypotheken-Conto	310,000	—
3.	„ Maschinenapparate-Conto	120,000	—	3.	„ Conto-Corrent-Cto.	305,327	45
4.	„ Vorräthe-Conto	111,801	43	4.	„ Gewinn- und Verlust-Conto	4,813	77
5.	„ Gruben-Conto	15,000	—				
6.	„ Oekonomie-Conto	288,070	40				
		780,941	22			780,941	22

Aufgenommen oder ausgeschieden ist Niemand, und gehörten am 31. Mai 1879 der Genossenschaft 28 Mitglieder an.

Spora, den 15. November 1879.

Der Vorstand.
R. Schubert. Rohland. A. Naundorf.

Die von dem **Comité für die Stadtverordneten-Wahlen** berufene Versammlung der Wähler der II. Abtheilung wird sich **heute Abend 8 Uhr** in der **Stadt Hamburg** über den Candidaten schlüssig machen, welcher für die am Dienstag vorzunehmende Ersatzwahl dieser Abtheilung vorgeschlagen werden soll. Eine Bekanntmachung des Namens kann nicht mehr erfolgen, dagegen werden auf **weißes Papier gedruckte Wahlzettel** am Wahllokal ausgegeben werden.

Stettiner Portland-Cement,

frische Sendung, halten ständiges Lager — in einzelnen Tonnen und grösseren Posten billigst — bei Herrn **Kyritz, Halle a/S., Mühlgraben,** sowie auch auf unserer Fabrik hier.

Gebrüder Baensch
in **Dölau** bei **Halle a/S.**

Montag den 24. d. Mts. erhalte ich eine große Auswahl
vorzüglichster Ardenner Pferde
zum Verkauf.
Weissenfels. Emil Winkel.

„Stellegesuch."

Sucher, in der Oekonomie praktisch gebildet und erfahren, sucht Stellung als alleiniger Bewirthschafter eines Vorwerkes oder größeren Landgutes, wo dessen Frau Beschäftigung in der Milch- und Viehwirthschaft geboten. Auch würde Sucher die Beaufsichtigung und Pflege eines größeren Waldkomplexes und Jagdreviers übernehmen. Geehrte Reflektanten wollen Offerten gefäll. unter „Stellegesuch" Nr. 1000 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederlegen.

Ein überzähliges gutes **Pferd** zu verkaufen in Löbnitz a/S. Nr. 3.

Ein größeres Etablissement in nächster Nähe Naumburgs a/S., welches jährlich **sicher 1900 ℳ einbringt,** soll unter der Hand für 18,000 ℳ bei 6000 ℳ Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer erhalten durch mich Auskunft.

Naumburg a/S.,
d. 24. Novbr. 1879.
Ernst Weber, Kaufmann.

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17,
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt ☞ nicht ☜ gewährt.

„Pachtgesuch."

Von einem praktisch gebildeten, **37** J. alten Oekonomen, verheirathet, mit einem disponible Vermögen von **24,000** ℳ, wird die Pachtung eines kleineren Ritter- oder Landgutes in Nähe einer Stadt gesucht. Geehrte Offerten bitte unter „Pachtgesuch" Nr. **100** bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. niederzulegen.

Für den **1.** Jan. oder **1.** Febr. wird auf einem **700** Morg. großen arrondirten Landgute ein tüchtiger, zuverlässiger erster Oekonomie-Verwalter, theoretisch und praktisch gebildet, gesucht, der in der Lage ist, selbstständig wirthschaften zu können. Gut bezeugte Reflektanten belieben ihre Offerte mit Vorlegung ihrer Zeugnisse unter Nr. **25.** bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zu hinterlegen.

Verschossene Winterüberzieher, Röcke u. Paletots werden in allen Farben wieder schön aufgefärbt, ohne zerrennt zu werden und unter Garantie nicht abzufärben in der chemischen Kunstwäscherei und Färberei von **Wilh. Behr** in Jena.

Einige solide geschulte Buchhandlungsreisende, deren spätere Existenz durch Uebergabe einer Filiale gesichert wird, finden als **Oberreisende** Stellung. Näh. durch die Verlagsbuchhandlung v. **Otto & Kadler** in **Leipzig.**

Hall. Volksliedertafel.
Heute **Dienstag** Uebungsstunde.

Zöberitz!
Mittwoch den **26.** Novbr. ladet zum **Wurstfest** freundlichst ein **A. Koch.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen nach kurzem Leiden erfolgten Tod ihres lieben Mannes, Sohnes und Schwiegersohnes, des Gasthofbesitzers **Ernst Schlotte,** zeigen hierdurch tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen,
Naumburg, **22.** Novbr. **1879.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 276 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 25. November 1879.

Für die Nothleidenden in Ober-Schlesien
sind ferner bei uns eingegangen von: R. O. 30 ℳ, Schl. 50 ₰, Frau B 10 ℳ, F. W. 3 ℳ, F. R. 3 ℳ, J. M. R. 3 ℳ, A. G. 20 ℳ, T. H. 5 ℳ, Weise und Pfaffe 50 ℳ, J. H. 2 ℳ.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.

Halle, den 24. November 1879.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Zur inneren Lage.

Die letzten Wochen unseres inneren politischen Lebens sind vollständig durch die Finanz- und Eisenbahndebatten beherrscht worden. Es wird Zeit, die Aufmerksamkeit wieder mehr auf den wirklichen Schwerpunkt der Situation zu lenken. Denn nicht in den Fragen, mit welchen sich jene Debatten beschäftigten, liegt dieser Schwerpunkt. Wie tief immer sie in die gesammte Staats- und Volkswirthschaft eingreifen, im Grunde genommen handelt es sich bei ihnen doch nur um die Consequenzen aus thatsächlich bereits bestehenden Prämissen. Die schließliche Lösung läßt sich, trotz aller Detailschwierigkeiten, mit ziemlicher Sicherheit voraussehen. Ganz anders verhält es sich mit den Aussichten auf dem Gebiete der Kirchen- und Schulpolitik. Aus dem Gewirr der widersprechenden Nachrichten über die Verhandlungen mit dem Vatican ist als unbestreitbarer Kern jedenfalls soviel zu entnehmen, daß diese Verhandlungen von beiden Seiten mit Ernst und mit Hoffnung auf Erfolg geführt werden. An sich würde diese Thatsache Niemandem als gefahrdrohend erscheinen können. Im Gegentheil, die Widerherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland wird von allen patriotisch gesinnten Männern ohne Unterschied der Parteifarbe herbeigesehnt. Die Frage ist nur, unter welchen Bedingungen der Friede geschlossen wird. Auch darüber mag man sich der Beunruhigung noch entschlagen können. Solange Fürst Bismarck am Ruder ist, wird, so vertrauen wir, den Rechten des Staats nichts vergeben werden. Selbst von Herrn v. Puttkamer sind wir überzeugt, daß er den formalen Rechtsstandpunkt festhalten wird wie es einem preußischen Beamten geziemt. Ein Anderes aber ist es, in welchem Geiste der Friede ausgeführt wird. In diesem Punkte haben alle Freisinnigen dem neuen Kultusminister von Anfang an mit Mißtrauen gegenüber gestanden. Und wahrlich, was inzwischen geschehen ist, hat sie nicht eines Andern belehren können. Zu der Frage der Simultanschulen hat Herr v. Puttkamer eine prinzipielle Stellung eingenommen, welche — wie man sonst auch über das Materielle der Sache urtheilen möge — von dem Geiste der in Preußen bestehenden Gesetzgebung jedenfalls so ziemlich das Gegentheil ist. Nicht mit Unrecht durfte man vermuthen, daß der neue Minister diese eigenthümliche Art der Handhabung der Gesetze sozusagen zum System machen werde. Aber wird es dabei sein Bewenden haben?

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" brachte dieser Tage über den „unbestreitbaren Rückgang des religiös-sittlichen Lebens in Deutschland" einen jener verworrenen und räthselhaften Artikel, welche in diesem Blatte zu erscheinen pflegen, wenn Außergewöhnliches im Werk und Werden ist. Als greifbarer Sinn kann sich aus dem betreffenden Wust von Phrasen nur die Anklage ergeben, daß an dem Verfall des religiös-sittlichen Lebens, wenn nicht ausschließlich oder in erster Linie, so doch zu erheblichem Theile die moderne Gesetzgebung schuld sei, jene Gesetzgebung, welche Alles gethan habe, Staat und Kirche von einander zu trennen, während doch eine weise Politik die möglichst enge Verbindung zwischen beiden erheische. Die praktische, wenn auch nicht ausgesprochene Schlußfolgerung aus dieser Darstellung kann natürlich nur sein: Beseitigung jener Gesetzgebung und Ersetzung derselben durch eine andere, welche die gewünschte Verbindung herstellt. Wer die Weise kennt, wie die „N. A. Z." über die bewährtesten sozialpolitischen Einrichtungen Preußens, neuerdings den Stab bricht, wird sich über die beispiellose Leichtfertigkeit, wie hier die kirchenpolitische Gesetzgebung verurtheilt wird, nicht wundern können. Als ob man in Preußen jemals nach der Schablone „Trennung von Staat und Kirche" verfahren wäre! Als ob nicht alle gesetzgeberischen Akte, welche thatsächlich zu einer „Auseinandersetzung" zwischen Staat und Kirche führen mußten, hervorgegangen wären aus unausweichlicher konkreter Nothwendigkeit! Und als ob in einem Staate, welcher die volle Gewissensfreiheit und demgemäß die gesetzliche Gleichstellung der religiösen Bekenntnisse gewährt, jene Verbindung zwischen Staat und Kirche überhaupt möglich wäre, welche nur bei einer einzigen alleinherrschenden Staatskirche bestehen kann! Es würde nicht verlohnen, von solchen Ungereimtheiten Notiz zu nehmen, wäre es nicht die „Nordd. Allg. Ztg.", die sie auf's Tapet bringt. Man mag über die Stellung dieses Blattes denken wie man will, jedenfalls spiegeln sich in ihm die Velleitäten der „großen konservativen Partei", derselben Partei, welche mit dem gesinnungsverwandten Centrum heute im Abgeordnetenhause über die Majorität verfügt, derselben Partei, welcher der Finanz- und Staatsminister Bitter bei dem neulichen Fraktionsfeste sozusagen die offizielle Weihe der Regierungspartei gegeben hat. Mag sich Jeder diese Zeichen der Zeit nach seinem Gutdünken deuten; nur übersehen soll man sie nicht!

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. November

— In juristischen wie politischen Kreisen erregt eine hier im Wahlen'schen Verlage erschienene Broschüre, welche die Rechtsverbindlichkeit der Eisenbahn-Verstaatlichungs-Anträge für die Actionäre der anzukaufenden Privatbahnen bestreitet, Aufmerksamkeit. Competente Juristen erklären für den Fall, daß ein Actionär den Proceßweg beschritte, den Ausgang für zweifelhaft. Der Autor der Broschüre bestreitet: erstens, daß für die Zeit der formellen Fortdauer der Actiengesellschaft, wie sie für einige Jahre durch die Verträge in Aussicht genommen ist, im einzelnen Actionär durch Mehrheitsbeschluß statt seines Antheils am Ertrage eine feste Rente octroyirt werden könne; er bestreitet ferner, daß die Verabredung über den späteren Uebergang der Bahnen in das volle Eigenthum des Staates, da sie dem letzteren die Bestimmung des Zeitpunkts hierfür völlig überläßt, den Charakter eines wirklichen Vertrages habe. Da an der Ausarbeitung der Verstaatlichungs-Verträge tüchtige Juristen betheiligt waren, so versteht es sich von selbst, daß es auch für die Rechtsverbindlichkeit nicht an Argumenten fehlt; aber es ist schon bedenklich genug, wenn sich inmitten der Vorbereitung einer so umfassenden Operation derartige Zweifel erheben, welche nicht lediglich als ein Spiel zur Uebung des juristischen Scharfsinns betrachtet werden können, sondern hinter denen gewichtige Interessen stehen: die der Gegner der Verstaatlichung unter den Actionären. Bis jetzt hat man von der Anstrengung einer Klage wie die, für welche die in Rede stehende Broschüre im Voraus die Begründung liefert, nichts gehört. Nach der Meinung des Verfassers müßte die Klage sich zunächst auf die Verhinderung der Durchführung der Verträge vor dem 1. Januar richten, da nachher die Verwaltung der einzelnen, in Frage stehenden Bahnen nicht mehr so vollständig getrennt geführt werden würde, daß eine Ermittelung des Reinertrags möglich wäre.

— Der „Germ." sind aus Oberschlesien Berichte zugegangen, welche, wenn sie sich in ihrem Umfange bestätigen, den dort drohenden Nothstand viel bedenklicher erscheinen lassen, als man nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Maßnahmen der Kreisbehörden ꝛc. annehmen durfte. So wird derselben aus dem Kreise Lublinitz geschrieben:

Von den zwanzig Ortschaften im Kreise, über die ich sichere Erkundigungen eingezogen habe, kann ich nur drei anführen, die ausreichend Lebensmittel haben werden bis zur künftigen Ernte, alle übrigen gehen, wenn nicht rechtzeitige Hülfe kommt, einer Hungersnoth entgegen. Ein Theil der Bewohner dieser 17 Ortschaften muß jetzt schon vielfach darben, ein anderer Theil und zwar der größte, wird nach Weihnachten ohne Lebensmittel sein und nur ein verschwindend kleiner Theil wird für sich hinlänglich Nahrung bis zur Ernte künftigen Jahres haben. Als Belag für die Richtigkeit meiner Angaben lasse ich einen Bericht vom Gemeindevorstande einer Ortschaft aus meiner Parochie folgen, bemerke aber, daß die Berichte aus anderen Orten viel ungünstiger lauten. Der Bericht lautet wie folgt: a. 16 Familien hiesiger Gemeinde werden mit ihren Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte auskommen, b. 45 Familien können mit ihren Lebensmitteln höchstens bis ultimo März k. J. reichen und ca. 50 Familien sind gegenwärtig schon einer Unterstützung, bestehend in den nothdürftigsten Lebensmitteln, bedürftig. — Wenn im Lublinitzer Kreise Kartoffeln und Kraut nicht gerathen, dann ist hier jedesmal ein Nothstand vorhanden; kommt aber noch, wie in diesem Jahre, ein geringer Körnerertrag hinzu, so fehlt dem kleinen Grundbesitzer jeder Ersatz für die Kartoffel; und die Noth wird eine allgemeine. Dazu kommt die seit vier Jahren andauernde allgemeine Erwerbslosigkeit, die es dem Bauer unmöglich machte, einen Nothpfennig auf die Seite zu legen und endlich der in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse unverzeihliche Druck von Seiten eines Theils der Großgrundbesitzer, die dem armen Mann die zur Düngung seines Ackers unentbehrliche Streu nicht mehr verkaufen, für sein Vieh die nöthige Waldweide nicht verpachten und den nicht unbeträchtlichen Schaden, den ihm das Wild macht, nicht ersetzen wollen. Lieber verzichtet ein Großgrundbesitzer im hiesigen Kreise auf die Jagd auf der Feldmark der Bauern, als daß er ihnen die genannten Vortheile gewähren möchte. Es ist also eine Thatsache, die sich nicht wegleugnen läßt, daß im Lublinitzer Kreise schon jetzt ein Nothstand vorhanden ist, der, wenn nicht Hilfe kommt, bereits im Februar k. J. zum vollen Ausbruch kommen wird. Wie aber soll geholfen werden? Nach meiner Ansicht: 1) durch Anschaffung der nothwendigen Lebensmittel, insbesondere Kartoffeln, welche den Bedürftigen theils unentgeltlich, theils zu herabgesetzten Preisen zu überlassen sein würden, 2) durch Gewährung von Arbeit und zwar durch Ausführung von Wegebauten, weniger durch Anlegung neuer Chausseen, als Verbesserung der vorhandenen jetzt grundlosen Communicationswege. Dazu, aber nur dazu müßten der Staat und die Provinz den Kreisbehörden die nöthigen Mittel zur Disposition stellen. Daß dabei der Privatwohlthätigkeit noch ein reiches Feld zu ihrer Bethätigung übrig bleiben wird, ist selbstverständlich.

Aehnliche Schilderungen gehen dem genannten Blatte aus dem Kreise Ratibor zu, von wo u. A. geschrieben wird:

Scharen von Landleuten, welche ihrer Ernte durch Ueberschwemmung und Mißwuchs verlustig gingen, kommen nach der Stadt Ratibor und ziehen bettelnd von Haus zu Haus. Es ist ein Bild entsetzlichen Jammers, diese hungernden und frierenden Männer, Weiber und Kinder! Und in der Stadt selbst herrscht unter den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern ebenfalls Noth und Entbehrung. Dazu der frühe Winter. Heute (20.) Morgen hatten wir 12 Grad Kälte. Sie können sich den Schrecken der Armen und der Armenpfleger denken. Ich kann Ihnen versichern, daß der Winter fürchterlich zu werden droht, wenn nicht reiche Hilfe kommt.

— Die Ersatzwahl zum Reichstage für Meiningen-Hildburghausen an Stelle des zum Landgerichtspräsidenten beförderten Kreisgerichtsdirector Dr. Rückert findet am 5. Januar statt. Da Landgerichtspräsident Dr. Rückert eine Wiederwahl in den Reichstag entschieden ablehnt, so wird von conservativer Seite wiederum Rückert's früherer Gegencandidat, Regierungsrath v. Buttlar, als Candidat aufgestellt werden. Ob und wer von liberaler Seite vorgeschlagen wird, ist noch nicht bekannt.

— Ueber die handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich reproducirt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Artikel der Neuen Freien Presse, worin es heißt: „Die österreichischen Unterhändler werden noch acht bis zehn Tage in Berlin verweilen und dann nach Wien zurückkehren. Auf Grund der von ihnen empfangenen Eindrücke sollen dann die Instruktionen für die definitiven Verhandlungen über einen Tarifvertrag festgesetzt werden. Im Monat Januar werden diese neuen Conferenzen beginnen. Auch über die Eisenbahntariffrage wurde gesprochen, und auch da gaben die deutschen Unterhändler sehr entgegenkommende Aeußerungen ab, aber ein formeller Antrag wurde von keiner Seite vorgelegt. So wird der Verlauf der Besprechungen geschildert, und gewiß ist, daß derselbe bisher kein erfolgverheißender war." —

Parlamentarisches.

— — Die Wahlprüfungscommission beschäftigte sich am Freitag Abend mit der Wahl des im Kreise Mörs gewählten Abgeordneten Prof. Dr. Aegidi. Derselbe hatte 110 Stimmen erhalten, die ganz gleiche Anzahl, wie sein Gegencandidat Freiherr v. Schorlemer-Alst. Das Loos entschied zu Gunsten Aegidi's. Gegen die Giltigkeit der Wahl Aegidi's ist ein Protest eingelaufen; in demselben wird geltend gemacht, daß ein Wahlmann, welcher einen Tag vor dem Wahltermine in Concurs gerathen war, sich an der Abstimmung betheiligte und seine Stimme zu Gunsten Aegidi's den Ausschlag gab. Die Commission hielt diesen Protest durchaus für begründet und beschloß einstimmig die Wahl Aegidi's für ungiltig zu erklären. Ferner beschloß die Commission, den Wahlcommissar des Kreises Mörs aufzufordern, bei dem rite gewählten Feldherrn v. Schorlemer anzufragen, ob er die auf ihn gefallene Wahl annehme. Damit hat die Commission anerkannt, daß Herr v. Schorlemer als Abgeordneter des Kreises Mörs einzuberufen sei.

Ausland.

Die französischen Legitimisten suchen wieder durch ein Bankett von sich reden zu machen. Als Schauplatz diente ihnen diesmal der klassische Boden des Royalismus, die Vendée, als Vorwand die Maßregel des Präfecten dieses Departements, Hrn. de Girardin, durch welche 63 königlich gesinnte Maires ihres Amtes enthoben wurden. Wie in Chambord, so nahm das Bankett auch hier aus Rücksicht auf das Vereinsgesetz den Charakter einer Privatversammlung auf dem Schlosse des Abg. Baudry d'Asson in Challons an; in einem im Hofe dieses Schlosses errichteten Zelte fanden sich schließlich unter dem Vorsitze des bekannten Generals de Charette 800 Personen zu dem Mahle zusammen. Man zeigte sich unter den Gästen an der Seite des Präsidenten zwei alte Chouans der Napoleonischen Zeit, welche in den hundert Tagen sich gegen den zurückgekehrten Kaiser aufgelehnt und bei Les Mattes, wo Louis de La Rochejacquelein fiel, mitgefochten hatten; auch war ein persönlicher Bevollmächtigter des Grafen Chambord, Graf Monti, der Bruder des gleichnamigen alter ego des Prätendenten, mit zwei Söhnen anwesend. Reden wurden gehalten von Charette, Bourgeois, de Luppé, dem Redacteur der „Union", dem Grafen Monti u. a., nachdem Hr. Baudry d'Asson eine Adresse an den Grafen Chambord verlesen und zur Unterschrift aufgelegt hatte. In dem Fahnenschmuck des Festzeltes bemerkte man, wie der „Gaulois" berichtet, das weiße mit goldenen Lilien bestickte Banner, welches dem Aufstande des Bocage von 1815 voranleuchtete, und die ganz zerschossene Fahne von 1794 mit dem königlichen Wappen und der Inschrift: „Es lebe Ludwig XVII! Pro aris, rege et focis!" endlich viele Wallfahrtsfahnen und Oriflammen, von denen eine sogar darauf Anspruch macht, aus den Zeiten der Kreuzzüge herzurühren.

Nach dem von der Censurbehörde anbefohlenen Schweigen der russischen Presse zu urtheilen, könnte man glauben, daß die nihilistische Verschwörung, die erst unlängst in in- und ausländischen Blättern so viel Lärm machte, gänzlich unterdrückt sei. Dem ist jedoch nicht so. Privatnachrichten melden wieder neue Verhaftungen in Kiew, Odessa und sogar in Kasan, wo es bisher ziemlich still war. Daß der Kampf der Regierung gegen die Revolutionspartei noch forttobt, dafür liefert den besten Beweis die (wie die „Molwa" berichtet) von der Regierung angeordnete Einrichtung zweier neuer Gefängnisse speciell für politische Verbrecher und zwar in den Kreisstädten Mensk und Wyszni Wolozsk. Die erstgenannte Kreisstadt liegt im Gouvernement Orel, die letztgenannte im Gouvernement Twer; in beiden Gouvernements war bisher von nihilistischen Umtrieben wenig zu hören.

Die irische Exekutive scheint entschlossen zu sein, den landesverrätherischen Umtrieben der irischen Landagitatoren ein Ziel zu setzen, indem sie die hirnverbranntesten Schreier vorerst hinter Schloß und Riegel bringt, um sie sodann den zuständigen Gerichten zu überweisen. Am Mittwoch Morgen fand in Dublin die Verhaftung des Rechtsanwalts James Boyce Killeen von Clartiffe und des fanatischen ehemaligen Sträflings und Landagitatoren Michael Davith statt; dieselben sind angeklagt, bei dem am 2. d. in Gurteen, Grafschaft Sligo, abgehaltenen Landmeeting Ansprachen gehalten zu haben, welche dazu angethan waren, das Volk zu einem Friedensbruche zu verleiten. Die Verhaftung wurde ohne alles Aufsehen bewerkstelligt und die Verhafteten mit vieler Rücksicht behandelt und nach Sligo überführt, um daselbst vor Gericht gestellt zu werden. In der Zwischenzeit sind dieselben im dortigen Gefängnisse untergebracht worden. Am gleichen Tage fand die Verhaftung Mr. James Daly's, Besitzers des „Connaught Telegraph", in Castlebar durch irische Konstabler statt. Ein Telegramm aus Sligo meldet: Die Gefangenen wurden dem Polizeirichter vorgeführt; der Kronsecretär trat als Ankläger auf und beantragte die Vertagung der Verhandlungen auf nächsten Montag, wegen Abwesenheit der nöthigen Zeugen. Der Antrag wurde bewilligt, das Verlangen der Gefangenen aber, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gestellt zu werden, abschlägig beschieden. Sämmtliche Blätter besprechen die Verhaftung der irischen Volksaufwiegler. Die „Times" zweifelt nicht, daß das Vorgehen der irischen Regierung ein vollständig gerechtfertigtes sei, so unangenehm und schwierig derartige Prozesse in Irland auch immer sein mögen. Leider treffe die Strafe selten die schlimmsten Uebelthäter. Es sei dies bedauerlich, allein die Zeit dürfte wohl gekommen sein, um ein Beispiel zu statuiren und den verwegensten Schreiern den Mund zu stopfen. — Am Freitag Abend fand in Dublin ein stark besuchtes Meeting statt, um gegen die jüngsten Verhaftungen zu protestiren. Gray präsidirte, Parnel und andere Homcrulers waren zugegen. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Verhaftungen für willkürlich und verfassungswidrig erklärt werden, welche dazu angethan seien, das Vertrauen und die Unparteilichkeit in der Handhabung der Gesetze zu schwächen. Gleichzeitig werden die Irländer aufgefordert, ihrer Mißbilligung des Regierungsverfahrens mit allen verfassungsmäßigen Mitteln Ausdruck zu geben.

Das Indische Amt hat vom Vize-König nachstehende, vom 18. d. datirte Depesche erhalten: General Roberts telegraphirt unterm 16. November: „Der Gouverneur von Ghuzni traf am 15. d. in Kabul ein. In der Umgegend von Ghuzni sollen, wie berichtet wird, sehr ungeregelte Zustände herrschen. Macpherfons Brigade bleibt in Butkhak, während die Kranken und Verwundeten nach Djugdulukk transportirt werden. Von Kabul nach Gundamuk ist eine Straße in der Anlage begriffen. Ein feindseliger Stamm überfiel in der Nacht vom 14. ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0007

Dorf unweit Toghe auf der Straße von Kohat nach Thull und ermordete 16 Eingeborene, augenscheinlich Dorfbewohner."

Lokales.

Halle, den 24. November.

Das Ergebniß der heutigen Stadtverordneten-Wahl für die erste Abtheilung ist die Wahl der sämmtlichen 5 Kandidaten der Partei Bethcke und Genossen. Es waren von 308 Wahlberechtigten 159 erschienen. Von diesen wurden abgegeben 149 Stimmen für Herrn Komm.-Rath. Riebeck, 139 für Herrn Justizrath v. Radecke, 152 für Herrn Banquier Steckner, 99 für Herrn Direktor Hartmann und 128 für Herrn Kaufmann Hänert, während die übrigen Stimmen sich dergestalt zersplitterten, daß die Herren Prof. Dr. Kohlschütter 52, Holzhändler Müller 26, Fabrikbes. Schilling 38, Kaufm. O. Köpke sen. 5, Kaufm. Liebau 1, Rentier Walter 3, Prof. Dr. Meyer 1 und Brandt ebenfalls 1 erhielt. — Somit wäre denn die Partei Bethcke, Boretius, Keil, Riebeck, Riedel, Ernst u. s. w. so ziemlich auf der ganzen Linie der Wahlen (mit Ausnahme derjenigen der Herren Apelt und Friedrich in der dritten Abtheilung) als Sieger hervorgegangen. Ob das Resultat ein anderes, der Gegenpartei des vereinigten Komitee's des Bürger- und des liberalen Wahl-Vereins günstigeres gewesen sein würde, wenn die Wahl-Betheiligung eine allgemeinere gewesen wäre, lassen wir dahingestellt. Konstatiren wollen und müssen wir nur leider auch diesmal wieder, daß es mit der letzteren abermals verhältnißmäßig nicht weit weit her gewesen ist. Sie betrug in der dritten Abtheilung durchschnittlich nur 28,9 Prozent (18,2 im ersten; 31 im zweiten; 36,7 im dritten; 21,1 im vierten; 37,6 im fünften Bezirk), in der zweiten Abtheilung aber 36,9 Prozent und in der ersten Abtheilung 51,6 Prozent, demnach bei den gesammten Wahlen überhaupt durchschnittlich 29,1 Prozent. Am rührigsten ist man, wie diese Zusammenstellung ergiebt, in der ersten Abtheilung gewesen, welcher dann in aufsteigender Linie der 5. Bezirk dritter Abtheilung, die zweite Abtheilung und der 3. Bezirk dritter Abtheilung sich anschließen, am lässigsten dagegen im ersten und sodann im vierten Bezirk der dritten Abtheilung.

Verein der Zigarren-Köpfchen-Sammler.

Wie alljährlich um die Weihnachtszeit, so traten auch gestern vormittag wieder in der „Tulpe" hierselbst die Mitglieder des „Vereins der Zigarren-Köpfchen-Sammler unter dem Vorsitze des Herrn Stabsarztes Dr. Schlott zu einer Sitzung zusammen, um das Resultat ihrer diesjährigen Kollekte festzustellen und sich über die Verwendung der verfügbaren Summe Geldes schlüssig zu machen. Nach dem Rechenschaftsberichte des Vereins-Kassirers Herrn Schmidt stellt sich der derzeitige Kassenbestand auf das hübsche Stümmchen von 156 Mark, zu denen noch Außenstände im Betrage von 14 und 5,65 Mark hinzukommen, sodaß im Ganzen ca. 175 M. zur Verfügung stehen. Von diesen wurde nun beschlossen ca. 50 M. als Reserve-Fonds unangetastet zu lassen, das Uebrige aber, also ca 120 M., den Zwecken des Vereins gemäß, zu der üblichen Weihnachts-Bescheerung für hiesige Waisenkinder zu verwenden. Von diesen engsten Grenzen der Zweckbestimmung wird in diesem Jahre zum ersten Male nur insofern abgewichen werden, als der Betrag von zehn Mark zu gleichem Zwecke den unglücklichen Frauen des hiesigen Asyls und deren Kindern zugute kommen soll, deren Ernährer entweder im Zuchthause sitzen oder sich vagabondirend herumtreiben und die demnach auch als eine Art Waisen gelten können, ja am Ende in noch viel schlimmerer, hilfloserer Lage sich befinden als im Allgemeinen die Waisen im engeren Sinne. Es wurde dieser Beschluß auf besonderen Antrag und warmer Fürsprache des Herrn Medizinalrath Dr. Jacobson als Vertreter des Vereins für Volksmohl gefaßt und zugleich bestimmt, daß der erwähnte Betrag an Herrn Pitsch-Schröner zu übergeben sei. Ausschlaggebend für diesen Beschluß wirkte namentlich die Mitteilung des Herrn Dr. Jacobson, daß die unglücklichen Bewohnerinnen des Asyles gar nichts erhielten, den Waisen aber, welche hier bedacht würden, oft eine 3- bis 4-fache Bescheerung zuteil werde. Eine zweite Abweichung von der bisherigen Praxis wird dießmal dergestalt platzgreifen, daß die betr. Waisen, denen bescheert werden soll, nicht aus der Freischule des Waisenhauses allein, sondern nur zur Hälfte aus dieser, zur andern Hälfte aber aus der städtischen Volksschule entnommen werden sollen. Man wird sich in dieser Beziehung demnach an die Direktoren der beiden Schulen, Herrn Inspektor Berger und Herrn Rektor Marschner mit der Bitte um Vorschläge wenden. Die Zahl der zu beschenkenden Kinder setzte man auf 20 fest. Sie hat also (im Vergleiche zum vorigen Jahre) abermals um 2 erhöht werden können. Die Bescheerung selbst wird wiederum am ersten Weihnachtsfeiertage gegen 11 Uhr Vormittags und zwar im Saale der Tulpe stattfinden, welchem Hr. Lüttich ja bekanntlich bei dieser Gelegenheit festlich zu schmücken und namentlich mit einem riesigen Christbaume zu zieren pflegt. Auch diesmal wird im Saale eine Büchse zur Entgegennahme mildthätiger Geld-Spenden zur Unterstützung der Vereinszwecke Aufstellung finden. Hr. Klempnermeister König wird ein solches „einnehmendes Wesen" von Sammelbüchse dem Verein zum Geschenk machen, was seitens des Vorsitzenden, Hrn. Stabsarzt Dr. Schlott, selbstverständlich dankbar acceptirt wurde. Mit dem Einkaufe und der Auswahl der Gaben wurden auch diesmal die Herren Maurermeister Hildebrandt und Realschullehrer Dr. Günther betraut. Zum Schlusse konnte die erfreuliche Thatsache konstatirt werden, daß, während der Verein in früheren Jahren seine liebe Noth hatte, die gesammelten Spitzen unterzubringen, die Nachfrage nach solchen jetzt eine so lebhafte geworden ist, daß es im Gegentheil eher an Material fehlt. Der Verein sieht sich deshalb veranlaßt, an alle Sammler die dringende Bitte zu richten, das etwa in ihren Händen zur Zeit bereits angehäufte Material doch ja schleunigst an eine der Haupt-Sammelstellen abliefern zu wollen. Solche Haupt-Sammler sind, wie bisher schon, die Herren Dr. Schlott, Königstraße 30; Dr. Günther, Karlsstraße 3; Kaufmann Landmann, neue Promenade 10; Baumeister Hildebrandt, Bernburgerstraße 1, und es kommen insofge eigenen Anerbietens jetzt noch hinzu die Herren Remmert, K. Steinstraße 2 und Klempnermeister König, Rathhausgasse 9. Der erstere von diesen zuletzt genannten beiden Herren erklärt sich außerdem auch noch bereit, als Zentral-Sammler für Zigarren-Bänder zu fungiren, auf welche der Verein von jetzt ab, da für das Loth solcher Bänder, sofern sie aus guter Seide bestehen, ca. 30 Pfennige zu erzielen sind, seine Aufmerksamkeit und seinen Sammelfleiß ebenfalls richten wird. Endlich sollen künftig auch die Zigarren-Kisten gesammelt und verwerthet und eine bezügliche Zentral-Sammelstelle bei Hrn. Holzhändler Vogler, Harz 9, etablirt werden. Eine gewisse Heiterkeit erregte eine in der Versammlung zirkulirende und angeblich von einem hiesigen Corps-Studenten beigesteuerte Riesen-Spitze. Wenn der Verein die gewöhnlichen Erzeugnisse der bekannten kleinen Taschen-Guillotine als Zigarren-Köpfchen bezeichnet, so lag hier geradezu eine Art vorsintfluthlichen Riesen-Schädels vor. Die Entsagung und Opferfreudigkeit seines Spenders sand allgemeine Anerkennung. Lze.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. November 1879.

Aufgeboten: Der Handarbeiter O. Stolze, Kleine Ulrichsstraße 4, und J. Schedlock, Raffinerie 7. — Der Handarbeiter F. Stein und P. Mohaupt, Steg 3. — Der Handelsmann G. A. C. Spengler und C. Kumpe, Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Hausknecht W. Schneider, Alter Markt 4, und W. Böhm, Teutschenthal. — Der Droschkenkutscher F. Mickler, Gerbergasse 10, und F. Schmidt, Schulberg 7. — Der Fabrikarbeiter A. Wettmann, Giebichenstein, und C. Finger, An der Moritzkirche 5. — Der Handarbeiter F. Höch und C. verwittwete Schade, Schützengasse 1a. — Der Handarbeiter W. Schneider und C. Schoch, Schützengasse 5. — Der Handarbeiter B. Berger, Giebichenstein, und A. Schmidt, Henriettenstraße 27. — Der Bahnarbeiter F. Bamme, Ackerstraße 5, und C. Siegel, Ackerstraße 6. — Der Kaufmann A. Werner, Riemeyerstraße 15, und J. Teutschbein, Berggasse 3.

Geboren: Dem Fleischermeister W. Weber eine Tochter, Weingärten 15. — Dem Handarbeiter M. Zabel ein Sohn, Schützengasse 5. — Dem Handarbeiter G. Lehmann ein Sohn, Alter Markt 23. — Dem Mechanikus P. Zabel eine Tochter, Oberglaucha 36. — Dem Handarbeiter A. Schmidt eine Tochter, Klausthorvorstadt 11. — Dem Tischler R. Wienke, eine Tochter, Henriettenstraße 7. — Dem Maurer C. Klepzig Zwillings-Sohn und Tochter, Rathswerder 2. — Dem Fleischermeister G. Kögel eine Tochter, Große Steinstraße 21.

Gestorben: Des Maschinist F. Dockhorn Ehefrau Marie geborene Kohlmeyer, 40 Jahr 10 Monat 4 Tage, Brustkrebs, Zinksgarten 3. — Des Maurer A. Rehfeld Sohn Georg, 9 Monat 25 Tage, Krämpfe, Schülerhof 12. — Des Bremser W. Werkmeister Tochter Elwine, 11 Monat 21 Tage, Darmkatarrh, Lilliengasse 3. — Des Tischler A. Müller Tochter, todtgeb., Schulberg 13. — Des Handarbeiter A. Reinold Tochter Helene, 2 Jahr 2 Monat 13 Tage, Lungentuberkulose, Lilliengasse 5. — Des Zimmermann C. Thomas Tochter Louise, 7 Jahr 9 Monat 9 Tage, Pneumonie, Große Brauhausgasse 24.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 19. November 1879.

Aufgeboten: Der Mechanikus C. W. Sturm, Giebichenstein, und A. F. Merkewitz, Halle.

Geboren: Dem Zimmermann E. Köppke ein Sohn, Reilsstraße 6.

Gestorben: Der Zimmermann C. H. Donner, 53 Jahr 6 Monat 18 Tage, Wittekindstraße 33.

Meldungen am 20. November.

Aufgeboten: Der Handelsmann G. A. C. Spengler und C. Kumpe, Advokatenweg 9.

Geboren: Dem Glaser O. C. L. Martens eine Tochter, Fährstraße 12. — Ein unehel. Sohn, königl. Domaine.

Meldungen am 21. November.

Eheschließungen: Der Fleischer B. C. A. Kopp und M. L. Drippe, Reilsstraße 35.

Geboren: Dem Lehrer E. A. Kluge ein Sohn, Brunnenstraße 4.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, königl. Domaine. — Des Lehrer C. A. Kluge Sohn, 2 Tage, Brunnenstraße 4. — Des Zeitschriftenhändler H. R. Stange Sohn, 2 Jahr 3 Monat, Rachenbräune, Gosenstraße 5.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. November.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbesitzer Karthaus a. Zöchepen. Hr. Fabrikbesitzer Christoph a. Niesky. Hr. Rechtsanwalt Tornau a. Bitterfeld. Hr. Oeconom Ecke a. Hettstedt. Hr. Ingenieur Manpury a. Paris. Hr. Fabrikant Löser a. Trier. Die Hrn. Kaufl. Reinitges a. Geldern, Müller a. Zürich, Marx a. Mühlhausen i. Th., Blumenthal a. Berlin, Renck a. Harburg, Schmidt a. Bitterfeld, Lichtenstein a. Paris, Deutgen a. Düren, Silbermann a. Berlin, Baumgart a. Hamburg, Stadter a. Graz.

Kronprinz. Hr. von Kemnitz a. Schkeuditz. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Nordhausen, Römer a. Freiburg i/B., Fleischhauer a. Erfurt, Gebr. Wölker a. Rolandseck, Meißner a. Cöln. Hr. Lieut. Bormicker u. Hr. Oberforstmeister Bormicker a. Cassel.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Gabbe a. Braunschweig, Thomson a. Leipzig, Kirchstein a. Berlin, Wolff a. Cöln, Sauer a. Hanau, Diefenbach a. Sangerhausen, Dreher a. Laubach, Levin a. Braunschweig, Herlt a. Zimenau, Dörnberg a. Eschwege, Schilling a. Großenhain, Eijer a. Wechmar, Schnell a. Hameln. Hr. Gutsbes. Oemler a. Klostermansfeld. Hr. Rentier v. Maelcot a. Bremen. Hr. Fabrikbesitzer Lorch a. Westfalen. Hr. Pfarrer Roll a. Engelsbach.

Goldne Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Schubert a. Karlsruhe, Collmann a. Witzenhausen, Magering a. Wülfrath, Gäffgen a. Altona, Röbbelen a. Leipzig, Neuschekler u. Levi a. Berlin, Neumann a. Meiningen. Hr. Fabrikbesitzer Koch a. Buckau b. Magdeburg. Hr. Director Weiß a. Hanau. Hr. Professor v. Schlagintweit a. Gießen. Hr Fabrikbesitzer Uhlstein a. Apolda. Hr. Lieutenant v. Schwertfeger a. Osnabrück. Hr. Stud. Bauer a. Wernigerode.

Russischer Hof. Hr. Cand. med. Schwarzbach a. Breslau. Hr. Landwirth Friedrich a. Erfurt. Hr. Fabrikant Reifenstein a. Sinsleben. Hr. Fabrikant Altena a. Remscheid. Frau Rentier Solojewitsch a. Dorpat. Die Hrrn. Kaufl. Müller m. Frau a. Hannover, Klintzing a. Budapest, Fischer a. Metzlar, Plaß a. Berlin, Baumann a. Bamberg, Gericke a. Magdeburg, Heinecker a. Hagen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Bernburg, 23. November. Die nämlichen großen Kämpfe, die Ihre Stadt jetzt wegen der Kommunalwahlen bewegten, fanden auch früher, wenn nicht noch heftiger, in der unseren statt. Galt es doch nicht allein, dem kommunalen Körper neue Kräfte zu suchen, sondern vielmehr Prinzipien zur Geltung zu bringen, für die man mit aller Macht durch die Presse, durch die Versammlungen ꝛc. eintrat. So kam es trotzdem, daß, da unter der Herrschaft unserer alten Gemeinde-Ordnung die Wähler ihre Stimmen öffentlich zu Protokoll geben mußten, 82 pCt. der Wähler am Wahltermine erschienen. Die am 20. d. vorgenommenen Ergänzungswahlen unseres Gemeinderathes gaben leider diesmal ein ganz anderes Ergebniß. Von einer lebhaften Agitation, von Aufstellen von Grundsätzen war nichts wahrzunehmen. Unsere Presse ignorirte fast vollständig den für unsere Stadt so wichtigen Akt! Vorversammlungen, mit Ausnahme einer schwach besuchten des Bürger-Vereins, haben nicht stattgefunden. So kam es denn, daß — ungeachtet wir zum erstenmale seit 1854 mittelst geheimer Stimmzettel wählten — von ca. 2000 Wählern nur 370, also ca. 17 pCt., ihr Wahlrecht ausübten. Von den aufgestellten 8 Kandidaten des Bürger-Vereins drangen 7 durch, während der 8. einer der andern sechs anonymen Listen angehörte. Das ganze Wahlverfahren, dessen Feststellung durch diese Zersplitterung ein sehr erschwertes war, hat die Mangelhaftigkeit jener vom Landtage revidirten alten Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1854, deren totale Beseitigung am besten gewesen wäre, dargethan. Ueber viele unklare Punkte des Gesetzes ist die Interpretation der Regierung angerufen worden. Die authentische Auslegung noch vieler anderer Punkte, da manchem Wähler sein Wahlrecht durch die nicht lange genug ausgelegte Wahlliste gekürzt war, wird noch folgen. Wir sind gespannt auf den Entscheid.

Bernburg, 25. November. Mitte des 16. Jahrhunderts verlegte Fürst Wolffgang von Anhalt sämmtliche um die Kirchen befindlichen Friedhöfe aus dem Innern der Stadt außerhalb derselben auf die sog. 7-Morgen-Breite, die sich auf dem Berge befindet. Der Friedhof erhielt bedeutende Vergrößerungen, die letzte im Jahre 1846. Es war die Anlage an dieser Stelle ein großer Fehler, denn der Kirchhof, der sich durch die Ausbreitung der Stadt und deren Wachsthum in der Mitte derselben befand, genirte ungemein die Verbindung von einem Stadttheile zum andern. Vor einigen Jahren hat nun die Stadt vom Staate ein großes Areal außerhalb der Stadt erstanden, zu einem städtischen Friedhofe eingerichtet und auf demselben ein Leichenhaus sammt einer Kapelle erbaut. Die Einweihung derselben fand heute, am Sonntage der Todtenfeier, durch den Herrn Superintendenten Bernstein statt. Nachdem die Gemeinde einen Choral gesungen und diverse Responsoria zwischen dieser und dem Geistlichen abgehalten waren, hielt der Herr Superintendent, ein Mann von anerkannt großer Beredsamkeit, die Weiherede und vollzog die Weihe der Kapelle, des Leichenhauses und des Gottesackers. Gesang schloß alsdann den religiösen Akt.

Die Brille.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel für den menschlichen Erwerb ist das Auge. Viele Tausende von Arbeitern müssen verarmen, sobald ihre Sehkraft geschädigt wird. Je kostbarer dieses Gut für Millionen ist, um so unverantwortlicher erscheint der Unfug, der im Brillenhandel besonders durch umherziehende Verkäufer getrieben wird. Kündigte doch neulich ein Jahrmarkts-Brillenhändler sogar öffentlich an: daß er „eine dem Auge besonders zuträgliche Glasmasse erfunden habe!" Wie vielfach tragen Gläser, die nicht durch Schliff, sondern nur durch Guß ihre Gestalt erlangten, Fehler wie Blasen oder Streifen in sich! Die Vorzimmer der Augenärzte weisen zahlreich genug solche Unglückliche auf, die durch verderbliche Gläser dauernd geschädigt sind. Kauft man doch bereits in Kurzwaarenhandlungen Brillen! Findet dort etwa eine sachgemäße Untersuchung des Auges und seines Zustandes Statt? Benutzt selbst der Optiker, dem wir seinen Erwerb durch Anfertigen von Brillen durchaus nicht verkümmern wollen, bei seinen Augenproben den Augenspiegel, so daß ihm der innere Zustand des Auges bekannt würde? Es giebt Augenkrankheiten, als deren Folge sich erst die Kurzsichtigkeit äußert, welche aber nur in wenigen Fällen schon durch äußere Besichtigung erkannt werden können. Hier kann eine ohne ärztlichen Rath angeschaffte Brille geradezu verderblich werden. Es ist daher eine öffentliche Pflicht, alle Brillensuchenden auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die bei Benutzung einer ungeeigneten Brille eintreten kann. Wir kennen einen Fall, in dem einem Gewerbeschüler auf Grund einer kurzen Sehprobe eine Brille verkauft wurde, durch welche er das Geschriebene an der Wandtafel vorzüglich erkennen konnte. Nach einem Jahre aber konnte der Bedauernswerthe nur unter großen Augenschmerzen lesen und schreiben. Der befragte Augenarzt verbot das Brillentragen gänzlich und verordnete zunächst eine achtwöchentliche absolute Ruhe der Augen.

Die Naturwissenschaften haben uns eine Menge Stoffe und Instrumente kennen gelehrt, die, für Künste und Gewerbe unentbehrlich, doch mit äußerster Vorsicht angewandt werden müssen, um nicht den damit Beschäftigten Schaden an Gesundheit und Leben zu verursachen. Dazu gehört auch die Brille. So wohlthätig der Gebrauch eines nach dem Auge entsprechend geschliffenen Glases für kurzsichtige wie für Weitsichtige sein kann, so bedauernswerth ist es, wenn z. B. der Zeichner oder die Näherin einen Irrthum in dem Gebrauche der Brille begehen. Die Kosten einer ärztlichen Augenuntersuchung sind nicht in Vergleich zu bringen mit den bedauerlichen Erwerbsstörungen, die durch ungeeignete Brillen veranlaßt werden. (Soc. Corr.)

Literarisches.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaktion und Administration Wien, 11. Praterstr. 28. Inhalt der Nr. 47: Die Zukunft der Prager Universität. (Fortsetzung aus Nr. 45.) — Chronik der Hochschulen. — Studenten- und Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Literarische Mittheilungen. — Korrespondenz. — Ankündigungen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle

22. November.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	337,52	336 93	335,35	336,60
Luftdruck Millim.	761,39	760 06	756,49	759,31
Dunstdruck Par. Linien	1,54	2,18	2,01	1,91
Dunstdruck Millim.	3,47	4,92	4,53	4,31
Druck der Par. L.	335 98	334,75	333,34	334,69
trockenen Luft / Millim.	757,92	755,14	751,96	755,01
Rel. Feuchtigkeit.	84,1 %	79,9 %	82 7 %	82,2 %
Wärme Réaumur	— 1,0	3,5	2,2	1,6
Wärme Celsius	— 1,25	4,38	2,75	1,96
Wind	SE 1.	SE 1	SE 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9.	wolkig 7	trübe 9.	trübe 8.
Wolkenform	Nimb. Cu.	Cum.	Cu. Nimb.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 22.—23. November: 1,4 R. = 1,75 C.

23. November.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	334,61	335,32	334,86	334,93
Luftdruck Millim	754 82	756,43	755,39	755 55
Dunstdruck Par. Linien	2 13	2 35	2 05	2,18
Dunstdruck Millim.	4,81	5,30	4 62	4,91
Druck der Par. L.	332,48	332,97	332,81	332,75
trockenen Luft / Mill.	750,01	754,13	750,77	750,64
Rel. Feuchtigkeit	88,8 %	91,4 %	95,3 %	71,8 %
Wärme Réaumur	2,0	2,8	0,8	1,9
Wärme Celsius	2,56	3,50	1 00	2,33
Wind	— 0	W 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 23.—24. November: — 0,1 R. = — 0,13 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Stranskurt am 23. Novbr. 1,25 Meter, am 24. Nov. 1,23 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24 November 1879.

Bergisch-Märkische 90,75. Cöln-Mindener 143.— Oberschlesische A.C. D 165,90. Rheinische 147.— Oesterr. Staatsbahn 459.—. Lombarden 145.— Oesterr. Cred-Act. 465.— Preuß. Consolts. 104,50 Tendenz: fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 226 50. April-Mai 237 20, fester.

Roggen. November-Decbr. 159.70. April-Mai 169.—. Mai-Juni 168 75, ruhig

Gerste loco 140—200

Hafer (Herbsthafer). Novbr.-Decbr. 135.—.

Spiritus loco 60 50. November-December 59.70. April-Mai 61,30, besser

Rüböl loco 55 40 Novbr.-Decbr. 55 10 April-Mai 56,70.

Coursbericht von Leising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 24 November 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 97,25. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 93,40 Bergisch-Märkische Stamm-Act. 90 75. Cöln-Mindener St.-Act. 143 — Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 142,20. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 165,90. Rheinische St.-Act. 147.— Mainz-Ludwigshof. St.-Act. 84,10. Frenzsen 459,—. Oesterr. Credit-Act. 475,—. Darmstädter Bank-Actien 141 25 Diskonto-Command.-Anth 176 75 Deutsche Bank-Actien 134,50. Preuß. 4½% Consols 104,50 Preuß. 4% Consols 97,10. Kurz London —.— Kurz Amsterdam —.— Oesterreichische Noten 173,70 Russische Noten 211,75. Ungarische Goldrente 81 90. Freiburger 89,25. Tendenz: sehr fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0008

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 25. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Schwurgericht. Vm. 9: Hüttenmann Friedrich Wilhelm aus Eisleben, wegen Meineides.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).

Handelskammer zu Halle: Nm. 3 öffentliche Plenarsitzung im Sitzungssaale der Stadtverordneten auf dem Rathhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in Stenographie (System Stolze) und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Bibliothek im Gasthof „zur grünen Tanne".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Deutsch (Orthographie), Geometrie, Zeichnen. Volksschule: Deutsch in 2 Abtheilungen.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in der „Elsässer Taverne".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße Nr. 8.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Concerte. Gr. Concert von der Tyroler Natursänger-Gesellschaft Josef Engelhardt: Ab. 8 in der „Tulpe".
Stadt-Theater: Ab. 7 „Othello", Tragödie.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren**, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 Pfg. (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststraßen- u. Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

Sing-Academie.

Dienstag den 25. Novbr. Ab. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Das Paradies u. die Peri** v. Schumann.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch**, Wilhelmsstraße 5 I. **Der Vorstand.**

Zum Besten der Mission

wird wieder in diesem Jahre am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den **26.** und **27.** Novbr., in dem gütigst bewilligten Saale der Frau Räthin **Tholuck**, Mittelstraße Nr. 10 (nicht gr. Ulrichsstraße 35), ein Verkauf von Handarbeiten und Malereien stattfinden. Um freundliche Betheiligung bitten
Ida Knuth. **Laura Hoffmann.**

Hallescher Vogelschutzverein.

Generalversammlung: Donnerstag, den 27. November Abends 8 Uhr in **Kohl's** Restaurant, Königsstraße 5. **Tagesordnung:** 1) Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1878/79; 2) Rechnungslegung; 3) Ausweis über das aufgewendete Futter; 4) Wahl des Vorstandes und der Control-Commission für das Vereinsjahr 1879/80; 5) Vorschläge zur gedeihlichen Weiterentwickelung des Vereins. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die an der Bitterfeld-Löbejüner Kreischaussee belegene Chausseegeld-Hebestelle zu **Cösseln** soll vom 1. April 1880 bis dahin 1883 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu Licitationstermin auf
Montag den 1. December cr. Vormittags 10 Uhr
im Rathhause zu Zörbig anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in meinem Büreau zur Einsicht offen liegen.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind, oder ihre Dispositionsfähigkeit sofort nachweisen und zugleich im Stande und bereit sind, ihr Gebot durch eine Kaution von 600 Mark in baarem Gelde oder in Preußischen Staatspapieren sicher zu stellen.

Bitterfeld, den 12. November 1879.
Der Königliche Landrath.
v. Seydewitz.

Holz-Versteigerungen.

Zum öffentlichen Verkauf nachverzeichneter Hölzer aus der Oberförsterei **Tornau** stehen Termine an:

1) am Donnerstag, den 27. Novbr. c., Vorm. 10 Uhr
auf dem Gasthofe zum Wachtmeister, trockene Brennhölzer aus dem Forstbegang **Bauerhaus:**

ca. 300 Rmtr. Eichen-
100 „ Buchen- } Scheit und Knüppel,
60 „ harte Reisig,
100 „ harte Stöcke,
19 „ Eichen-Nutzscheite in runden Rollen,

Reste aus vorjährigem Einschlage, die bei ermäßigter Taxe ausgeboten werden; ferner aus dem neuen Einschlage:

ca. 140 Rmtr. Kiefern-Knüppel,
600 „ Kiefern-Reisig, ausgekn. aus Durchforstungen,

2) am Donnerstag, den 4. Decbr. c., Vorm. 10 Uhr
an Ort und Stelle im Jagen 69 des Begangs **Tornau II.**, auf den sogenannten Gabelbergen, trockene Brennholz-Reste aus vorjährigem Einschlage, die bei ermäßigter Taxe ausgeboten werden:

ca. 280 Rmtr. Eichen-
180 „ Buchen- } Scheit und Knüppel.
50 „ Kiefern-

Die Herren Förster **Romanus** auf Bauerhaus und **Reinecke** auf Eisenhammer zeigen auf Verlangen die Hölzer zur Ansicht vor; die Bedingungen werden bei Beginn der Auction bekannt gemacht.
Tornau, den 16. November 1879.
Der Oberförster.
(gez.) **Scheidemantel.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 2. Januar 1880 ab werden die Renten für das Jahr 1879 nach den durch das Kuratorium unterm 3. Juli 1879 und die Rechenschaftsberichte bekannt gemachten Beträgen gegen die mit Lebensattest versehenen fälligen Coupons bei unsern sämmtlichen Agenturen zur Auszahlung gelangen.
Berlin, den 11. November 1879.
Direction der Preußischen Renten-Versicher.-Anstalt.

Die zu 1537,51 Mark veranschlagte Reparatur resp. der Neubau der Pfarrgarten-Mauer zu Morl soll
Mittwoch den 10. December c. Morgens 10 Uhr
im Gasthofe des Herrn **Stemmler** daselbst an den Mindestfordernden vergeben werden.
Anschlag und Licitations-Bedingungen, welche im Termin bekannt gemacht werden, liegen auf der Pfarre zu Morl zur Einsicht aus.
Morl, d. 20. Nov. 1879. **Der Gemeinde-Kirchenrath.**

Schule für Zucker-Industrie
zu Braunschweig.

Beginn des Cursus **am 14. März 1880.**
Programm, Studienplan und Honorarbedingungen werden auf Verlangen **frei** und **gratis** zugesandt. **Befähigten Schülern wird nach Beendigung des Cursus Stellung vermittelt.**

Die Direction:
Dr. **R. Frühling** und Dr. **Julius Schulz.**

Modes de Paris.
PUTZ- & MODE-HANDLUNG
Anfertigung
eleganter und einfacher Damen-Garderobe.
Specialität: Französische Blumen und Bänder.
A. & E. Duvinage
Halle a. S.
Barfüsser-Strasse Nr. 6.

Wir erlauben uns den Empfang neuer *Blumen* u. *Coiffuren* aus Paris anzuzeigen u. empfehlen *Balltoiletten* in Tarlatan, Crêpe und Tüll.

Preßkohlensteine.

Seit ca. 20 Jahren liefern wir complete maschinelle Anlagen zur Herstellung von anerkannt feinsten, dichtesten, festesten **Preßkohlensteinen** bis zu 70 mille täglicher Leistungsfähigkeit einer Presse mit ganz vorzüglichen, von uns allein gebauten Einrichtungen zum mechanischen Einmaischen der Kohle, wodurch Arbeitskraft und Naßboden gespart werden.
Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik
in **Nienburg a/Saale.**

Ein in Nordhausen, unmittelbar am Bahnhof gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Niederlagsräumen, Stallungen und großem Garten, ein Areal von ca. 500 □Ruthen umfassend, welches sich sowohl zur Anlage eines industriellen Etablissements oder Engros-Geschäfts, als auch vermöge seiner günstigen Lage zur Errichtung eines größeren Hôtels eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch
S. Frenkel, Nordhausen.

Ein in bestem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, Mitte der Stadt Erfurt, am Wasser gelegen, mit Garten, Ausgang nach zwei Straßen, große Keller, zu jedem größeren Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten bittet man unter L. G. 234 an **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** einzusenden.

Für Damen.
Gummi-Corset-Einlagen
versendet zu 6 u. 10 ℳ das Paar gegen Nachnahme (R.B.241)
Richard Flügel,
Leipzig, Hainstr. 3.

Verwalter-Gesuch.

Auf der Domaine Strohwalde bei Gräfenhainichen wird ein in allen Fächern der Landwirthschaft bewanderter junger Mann aus guter Familie als Verwalter gesucht. Antritt im Jan. 1880. Gute Zeugnisse u. persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt 600 ℳ.

Bahnhof-Restauration
sofort zu vergeben. Näh. durch
G. L. Daube & Co.,
gr. Ulrichsstr. 61

Ein **Kaufmann, 30 Jahr alt**, mit der **doppelten Buchführung** vertraut, welcher **viele Jahre** eine der **bedeutendsten Parquet - Fussboden - Fabriken practisch** leitete und die **Fabrikation gründlich** versteht, sucht bei **bescheidensten Ansprüchen**, möglichst **sofort**, Stellung. Derselbe würde auch ebenso gern in ein **Holzgeschäft** eintreten, oder die **Leitung** einer **Sägemühle** übernehmen. Gefl. Offerten **sub W. Q. 535.** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells erhalten zu Neujahr angenehme Stellen durch Frau **Fleckinger**, kl. Ulrichsstraße 7.

Ein Trakehner brauner Wallach, 8 Jahr alt, complett geritten und gefahren, flotter Gänger, steht zum Verkauf bei **Ernst Beyer**, kl. Brauhausgasse 7.

Spargel Braunschweiger, dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:
Bosse & Co., Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Zum Erlernen der feinen Küche werden noch einige junge Mädchen angenommen.
Hôtel Casino,
Cöthen.

Fabrikgeschäft

verbunden m. **Kohlenhandlung, nachweislich sehr gut rentirend**, in einem lebhaften Städtchen Anhalts gelegen, ist wegen **Kränklichkeit** des Besitzers zum Preise von 15000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Merzenich & Co.,
Halle a/S.

Theilhaber-Gesuch.

Zur Erweiterung eines alten renomm. Getreide- u. Produkten-Geschäfts wird ein Theilhaber, wenn auch nicht Kaufmann, mit ca. 20,000 ℳ gesucht. Gef. Offerten unter A. an **O. Winkelmann** in Halle a/S., Leipzigerstraße 4.

Wegen Todesfall bin ich gesonnen, mein in schönster Lage Körsens belegenes **Wohnhaus**, in welchem seit 6 Jahren eine Lederhandlung flott betrieben wurde, sofort aus freier Hand mit oder ohne Mobiliar zu **verkaufen.** Dasselbe enthält 10 Stuben und 7 Kammern, Küchen und allem Zubehör, bewohnbares Hintergebäude u. Garten. Darauf Reflektirende wollen sich direct an mich wenden.
A. verw. Hötzel in **Kösen.**

Hôtelgesuch.

Ein gutes frequentes Hôtel wird von einer zahlungsfähigen Persönlichkeit sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Gef. Offerten sub E. B. 495 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Weinhandlung gesucht.

Ein Kaufmann mit Kapital sucht eine Weinhandlung oder auch ein anderes gutes Geschäft, gleichviel welcher Branche, mit welchem sich eine Weinhandlung verbinden ließe, käuflich zu übernehmen.
Offerten unter E. A. 494 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Eine in einer größeren Stadt Thüringens belegene Fabrik, in welcher seit einer Reihe von Jahren Holzfraiserei betrieben wurde, soll, da sich der jetzige Besitzer ins Privatleben zurückziehen will, sehr preiswerth verkauft werden.
Das aufs Vortheilhafteste eingerichtete Etablissement hat eine 6—8 pfd. horizontale Dampfmaschine u. schöne Arbeits- u. Lagerräume.
Offerten J. Y. 201 **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

130,000 Mark,
getrennt auf ländlichen Grundbesitz sind **sofort** auszuleihen durch
Florschütz & Schauseil,
Eisleben,
Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Oeconom, 26 Jahr alt, Besitzer einer Landwirthschaft in einem Städtchen d. Prov. Sachsen, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen, 18 bis 25 Jahr alten, gebildeten Dame, vom Lande, aus anständiger Familie, mit einem disponiblen Vermögen von 30—36,000 Mark zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten nebst Photographie unter W. D. 523. wolle man vertrauensvoll zur Weiterbeförderung franco an Haasenstein & Vogler Halle a/S. einsenden.
Verschwiegenheit Ehrensache!

Ein **militairfreier, junger Mann, 25 Jahre alt**, welcher in **verschied. Destillations- und Cigarren-Engros-Geschäften** auf **Comptoir** und **Lager** gearbeitet, nebenbei auch **kleine Reisen** besorgt hat, sucht bei **bescheidenen Ansprüchen** Stellung.
Adressen sub **W. P. 534** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Ein mein **Eisen- u. Stahlwaaren- u. Maschinen-Geschäft** kann Ostern ein **Lehrling** eintreten.
Otto Linke, Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0009

Zur Börsenlage.

Berlin, 21. November. Die Ultimo-Liquidation in Petersburg und die Medio-Liquidation in Paris, welche vor acht Tagen den gesammten Effectenmarkt verstimmt hatten, sind günstig verlaufen; die Speculation hat aufs Neue ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit bewiesen, und die gesunde Lage, welche das Börsengeschäft bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, bürgt für eine Fortdauer der freundlichen Stimmung auch in der nächsten Zeit. Trotz manigfacher Schwankungen der internationalen Papiere hat am **lokalen Markte der Berliner Börse,** auf dessen solide Verhältnisse ich an dieser Stelle wiederholt hingewiesen habe, die steigende Bewegung fast ohne Unterbrechung sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Vorzugsweise wurden Bergwerkspapiere mit Rücksicht auf die überall stattfindenden Erhöhungen der Eisen- und Kohlenpreise von Tage zu Tage theurer bezahlt; besonderer Beachtung erfreuten sich **Laurahütte, Dortmunder Union, Consolidirte Marie, Louise Tiefbau, Harkort** und **Hibernia;** diese dürften auch jetzt noch nicht am Schluß ihrer Besserung angelangt sein. Nichtsdestoweniger mache ich meine geehrten Kunden wiederholt darauf aufmerksam, die **bedeutenden Gewinne,** welche auf ihren Engagements ruhen, mitzunehmen; denn nach so enormen Coursteigerungen pflegen Rückschläge zu erfolgen. Dabei empfehle ich, die Verkaufsaufträge **nur limitirt** zu geben, damit die Rückgänge nicht ebenso gewaltsam und rapide eintreten wie die Coursteigerungen einzelner Papiere an den letzten Tagen gewesen sind.

Unter den Industriepapieren weise ich hier nochmals besonders hin auf die günstige Entwicklung der **Tabaksgesellschaft Union,** der **Westfälischen Drahtindustrie** und der **Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft Schwartzkopff.**

Die Großartigkeit der Umsätze, welche unter regster Betheiligung privater Kreise in einzelnen Papieren nach Millionen zählt, kommt in erster Linie dem Bankgeschäft zu Statten, und dieser Umstand lenkt die Aufmerksamkeit der Käufer immer wieder auf das Gebiet der Bankaktien, deren Gesellschaften im laufenden Jahre auch durch die Abstoßung älterer Bestände zu vortheilhaften Preisen außerordentliche Gewinne erzielt haben. Als besonders preiswürdig und steigerungsfähig sind daher zu bezeichnen die Antheile der Berliner **Handelsgesellschaft** und der **Disconto-Gesellschaft,** ferner die Actien der **Dresdener Bank,** der **Bayerischen Handelsbank** und der **Kölnischen Wechslerbank.**

Die Mittheilungen, welche ich vor acht Tagen an dieser Stelle über die Betriebsentwickelung der **Nordhausen-Erfurter** Eisenbahn gab, sind inzwischen durch die neueste Publikation der Direction dieser Gesellschaft vollinhaltlich bestätigt. Die Mehreinnahme, welche ich nur auf 50,000 Mark für das Jahr schätzte, beträgt bereits jetzt, da die definitiv festgestellten Einnahmen der ersten sechs Monate die provisorisch mitgetheilten um 21,359 M. überschreiten, 58,698 M. Da zur Zahlung von je 1 pCt. mehr auf die Stammprioritäten nur 45,000 M. Mehreinnahmen nöthig sind, so wird die Dividende der Stammprioritäten mit vollem Recht auf $4^3/_4$—5 pCt. geschätzt, mithin erscheint der Cours der Stammprioritäten, in denen an den letzten Tagen ein außerordentlich umfangreiches Geschäft stattfand, noch immer niedrig und steigerungsfähig, zumal wenn man erwägt, daß bei der jetzigen allgemeinen Besserung für das nächste Jahr ein weiterer Aufschwung der Rentabilität mit Sicherheit vorauszusetzen ist.

Nach dem Vorgange Preußens ist auch die österreichische Regierung dem Ankauf der Privatbahnen geneigt und hat dabei zunächst diejenigen Bahnlinien ins Auge gefaßt, deren Gesellschaften eine Staatsgarantie genießen. Durch einen derartigen Uebergang des Betriebes an den Staat würden alle Bedenken wegen der Möglichkeit eines Betriebsdeficits oder anderer Dividendekürzungen wegfallen, die Actien würden aber Staatspapiere werden und müssen dann als sicherste Kapitalsanlage steigerungsfähig erscheinen. Unter diesem Gesichtspunkt mache ich hier ganz besonders auf die Preiswürdigkeit der Actien der **österreichischen Nordwestbahn** und der **Kronprinz-Rudolfbahn** aufmerksam.

Diese von mir erwähnten Papiere werden durch mich auch **auf Zeit** und **auf Prämie** gehandelt.

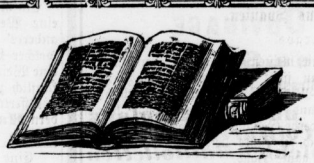
Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

		Risico per ult. Decbr.	Risico per ult. Jan.			Risico per ult. Decbr.	Risico per ult. Jan.			Risico per ult. Decbr.	Risico per ult. Jan.
je Mk.	15000 Laurahütte-Actien	ca. M 525.	ca. M. —.	je Mk.	15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 350.	ca. M. 450.	je Stück	50 Franzosen	ca. M. 400.	ca. M. —.
„ „	15000 Dortmunder Union	„ „ 600.	„ „ —.	„ „	15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 450.	„ „ 600.	„ Fl.	5000 Ungar. Goldrente	„ „ 75.	„ „ 125.
„ „	15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.	„ „	15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 600.	„ „ 900.	5000	Rubel Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 125.
„ „	15000 Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 475.	„ Stück	50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 400.	„ „ —.	5000	„ Orient-Anleihe	„ „ 100.	„ „ 160.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** (**Geschäfte mit beschränktem Risico**) unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 15 Commandantenstraße, I. Etage, vis-à-vis der Beuthstraße.



Die

Pfeffersche Buchhandlung in Halle

(Brüderstrasse 14, nahe dem Markt)

empfiehlt auch in diesem Jahre — (dem 142sten Jahre ihres Bestehens) — aus Anlass des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** ihr grosses Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter,

von

Classikern, Pracht- und Kunstwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern,

Landkarten und Atlanten, Spielen, Kalendern u. dgl.

Die Preise (zum Theil sehr ermässigt) werden allenthalben **billigst** notirt; Nichtvorhandenes wird schleunig herbeigeschafft. Sendungen zur Ansicht und Auswahl, sowie Weihnachtscataloge sind jederzeit zu erhalten. Alles von anderen Handlungen Angekündigte wird zu gleichem, oder noch geringerem Preise geliefert.

Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man möglichst zeitig zu ertheilen die Güte haben.

Commers alter Corpsstudenten zu Halle a/S.

Am **Sonnabend** den **6. December d. J. Abends 8 Uhr** findet im **Neuen Theater hier, gr. Ulrichsstr. 4, ein Commers alter Corpsstudenten** statt. Diejenigen alten Herren, denen eine **besondere Einladung noch nicht** zugegangen sein sollte und die an dem Feste Theil zu nehmen wünschen, werden ergebenst ersucht, ihre Adresse an den Mitunterzeichneten, **Referendar v. Werder, Wuchererstr. 64,** einzusenden.

Halle a/S., den 7. November 1879.

Kammerherr **v. Krosigk-Poplitz,** Landarmen-Director Freiherr **v. Wintzingerode-Knorr,** Justizrath **v. Radecke,** Geh. Medizinalrath Prof. Dr. **Volkmann,** Regierungsrath **Schönian,** Landrath **v. Rauchhaupt-Storckwitz,** Staatsanwalt **König,** Prof. Dr. **Maerker,** Rittergutsbesitzer **v. Trebra,** Dr. med. **Pott,** Referendar **Gabler,** Referendar **v. Werder.**

Stadtverordneten-Wahl.

Den Wählern der II. Abtheilung wird für die am Dienstag den 25. huj. (Vormittags 10—1 Uhr) stattfindende Ersatzwahl

Herr Kaufmann Karl Meyer

zum Stadtverordneten empfohlen.

Das vereinigte Comité
des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins
für städtische Interessen.

Von dem **ersten holländ. Thee Importhause,**
Herren Otto Roelofs & Zoonen in Amsterdam,
Königl. Niederländ. Hoflieferanten,
unterhalte ich **Commissionslager echter Thee's** für **Thüringen,** — und empfehle dieselben hiermit bestens.

Gleichzeitig bringe mein eigenes **Engros-Lager echter Havanna-, Bremer- u. Hamburger Cigarren, Rauchtabake, Wein, Spirituosen** u. **Thee** in empfehlende Erinnerung und bitte um gefl. Aufträge.

Neudietendorf, November 1879.

Hermann Belling, **am Bahnhof.**

Christian Voigt

Rauchwaaren-Handlung

Halle a/S.

Schmeerstrasse 33/34

empfiehlt

alle Pelzartikel für Damen und Herren

eigener Fabrik.

— Gegründet 1822. —

Carl Steckner,

Halle a/S., Markt 8.

Reichhaltige Auswahl aller Sorten

baumwollener u. leinener Tapisserie-

Stoffe u. Decken.

Tricot, Java, Ida, Waffel-Java, Flora, Ophelia, Rips-Stramin, Crêpe, Peru, Mumientuch, Panama, Jute, Woll-Stramin, Congress-Canevas.

Nur gegen Berechnung der Originalinsertions-Gebühren,

also **ohne Aufschlag** für unsere Arbeit ꝛc. befördern wir **schnell und verschwiegen**

jede Annonce;

wir haben Verbindung mit **allen politischen Zeitungen, Wochen-, Kreis-Blättern, Fach- u. illustrirten Zeitschriften** und gewähren bei **grösseren Aufträgen den höchsten Rabatt.**

Haasenstein & Vogler,
Halle a/S.,
Leipzigerstrasse Nr. 2.

Von den 2 sich hier in der Jagd mehrfach herumtreibenden Hunden ist heute der silbergraue mit weißlicher Brust eingefangen u. gegen Erstattung der Unkosten u. Futtergeld abzunehmen beim **Schäfer Essebier** in **Priester Nr. 3.**

Die Vorstellungen in **Grimmer's Theater** (Kühler Brunnen) werden bis auf Weiteres noch **allabendlich** fortgesetzt. Alles Nähere besagen die Zettel.

Hugo Grimmer.

Holzschuhe

in **allen Größen** und **Façons** vorräthig bei

J. R. Strässner.

Reine Steinöl-Barrels

kauft jedes Quantum zu erhöhten Preisen

J. R. Strässner.

Ein übercompl. **Arbeitspferd** verkauft **R. Ifland** in Holleben.

Citronen

in ausgez. schöner Frucht, **à Dtzd. 60 u. 80 ₰,** in **Stolze's Blumenhalle.**

Landwirthsch. Verein Dölau.

Hauptversammlung Sonntag den 30. d. M. Nachm. $3^1/_2$ Uhr im **Haideschlößchen.**

Baensch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr starb nach langem Krankenlager unsere gute Mutter, die verwittwete Frau **Johanne Ninck** geb. **Ziele,** im 77. Lebensjahre.

Halle, d. 24. Novbr. 1879.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818791125-16/fragment/page=0010